



Mariborer Zeitung

Keine Klarheit in Bulgarien

Neue amerikanische Meldungen über deutsche Einmarschpläne, die sowohl von Berlin als auch von Sofia dementiert werden — Wichtige Besprechungen in Sofia und Ankara — Eden wirbt in der Türkei für die Errichtung einer türkisch-griechischen Front am Balkan — Die italienische Dodekanes-Insel Castel Rosso von den Engländern besetzt

Sofia, 27. Februar. (Associated Press of America.) Die bulgarische Regierung trat gestern abends zu einer dringlichen Sitzung zusammen. Vor der Sitzung des Ministerrates hatten Ministerpräsident Dr. Bogdan Filov und Außenminister Ivan Popov mit dem bulgarischen Generalstabchef General Nikola Petkov wichtige Besprechungen. Ferner wird berichtet, daß der deutsche Gesandte von Richtenberg gestrigen Nachmittag mit dem bulgarischen Außenminister konferierte. In den Abendstunden gab die bulgarische Regierung neuerdings ein Document heraus, in dem festgestellt wird, daß keine deutschen Truppen die bulgarisch-rumänische Grenze überschritten hätten.

Sofia, 27. Februar. (Associated Press of America). Jene britischen Staatsangehörigen, deren Verbleib in Bulgarien nicht notwendig ist, wurden von den britischen Konsulatordiensten neuerdings auf-

gefordert, Bulgarien zu verlassen und in die Heimat zurückzukehren.

Ankara, 27. Februar. (Ass. Press of American). Wie verlautet, wird der britische Botschafter in Moskau, Sir Stafford Cripps, in Ankara erwartet. Cripps wird mit dem Flugzeuge in der Türkei eintreffen, um mit Außenminister Eden zusammenzutreffen.

Sofia, 27. Februar. (United Press.) — Die Gerüchte, wonach der Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien unmittelbar bevorstehe, wollen kein Ende nehmen. Telephonische Anrufe in Ruschitschuk an der bulgarisch-rumänischen Grenze sowie in Varna besagen, daß die Lage in den dortigen Bezirken vollkommen ruhig ist.

Ankara, 27. Februar. (United Press). Der britische Außenminister Sir Anthony Eden und Generalstabchef General John Dill, die sich gegenwärtig in der türkischen Hauptstadt aufzuhalten, verweisen

in ihren Gesprächen mit den türkischen Staatsmännern auf die Notwendigkeit der Errichtung einer türkisch-griechischen Front gegen die deutsche Expansion am Balkan.

Ankara, 27. Februar. (Ass. Press of America). Der britische Außenminister Eden und General John Dill, der Chef des britischen Generalstabes, hatten gestern zahlreiche Besprechungen mit Diplomaten und türkischen Staatsmännern. Man erwartet, daß diese türkisch-britischen Gespräche die Entscheidung darüber bringen werden, welche Schritte England und die Türkei auf der Balkanhalbinsel unternehmen werden.

London, 27. Februar. (Associated Press of America). In britischen Regierungskreisen rechnet man damit, daß die Türkei auch im Falle eines Durchmarsches deutscher Truppen durch Bulgarien ihren gegenüber England eingegangenen Bündnisverpflichtungen treu bleiben werde.

London, 27. Februar. (Associated Press of America). Die Engländer meldeten gestern nachts, daß britische Streitkräfte die kleine italienische Insel Castel Rosso im Dodekanes besetzt haben. — Die genannte Insel liegt etwa zehn Meilen von der türkischen Küste entfernt. Auf der Insel befindet sich ein Luftstützpunkt.

London, 27. Februar. (United Press.) Wie einem amtlichen englischen Bericht zu entnehmen ist, haben englische Truppen auf der italienischen Dodekanes-Insel Castel Rosso Fuß gefaßt. Die Insel war befestigt und mit einem Stützpunkt für Seeflugzeuge versehen. Man glaubt, daß die Engländer die Absicht haben, sämtliche italienischen Dodekanes-Inseln wegen ihrer für die Dardanellen wichtigen strategischen Lage in ihren Besitz zu bringen. Die Türkei soll hierzu ihre Zustimmung gegeben haben.

Wieder größere Luftangriffe

Berlin, 27. Februar. (Avala — DNB). — Verbände der deutschen Luftwaffe unternahmen im Laufe der Nacht zum Donnerstag Angriffe auf zwei Städte in Südost- und Südwestengland. Militärische Objekte wurden mit gutem Erfolg bombardiert. An verschiedenen Stellen sind Brände ausgebrochen.

Berlin, 27. Februar. (Avala — DNB). Britische Flugzeuge versuchten in der Nacht zum Donnerstag Angriffe auf Industriebezirke in Westdeutschland zu unternehmen. Obwohl die Wetterlage nicht un-

günstig war, konnten die britischen Formationen ihre Aufgaben nicht durchführen. Die britischen Flugzeuge warfen Spreng- und Brandbomben wahllos auf das offene Feld ab. Der Sachschaden ist sehr gering. Es wurde nur eine kleine Anzahl von Gebäuden getroffen, aber kein einziges militärisches Ziel. Einige Tote und Verletzte waren das Ergebnis des Angriffes.

London, 27. Februar. (Avala-Reuter). Das Luftfahrtministerium berichtet: Die Angriffe der feindlichen Luftwaffe in der

Nacht zum Donnerstag waren von größeren Ausmassen. Die Hauptangriffe waren auf Mittelengland gerichtet. Die Angriffe begannen während der Dämmerung und gingen erst nach Mitternacht zuende. Einzelne Bomben wurden auch in Ost-, West- und Südostengland sowie in Wales abgeworfen. Es wurde Sachschaden angerichtet. Einige hervorgerufene Brände konnten rasch gelöscht werden. Die Zahl der Menschenopfer ist gering. Britische Flugzeuge unternahmen in der Nacht zum Donnerstag Angriffe auf Industrieanlagen in Köln.

liensischen Wirtschaft durch den Krieg nicht gehemmt worden ist. Die beiden Länder sind in der Lage, sich in erheblichem Umfang gegenseitig mit kriegswichtigen Rohstoffen und sonst kriegswichtigen Erzeugnissen zu versorgen. Um sicherzustellen, daß die kriegswirtschaftliche Zusammenarbeit ohne Einschränkung dem gemeinsamen Ziele des endgültigen Sieges der Achsenmächte dienen kann, wurde vereinbart, daß während des Krieges jede kriegswichtige Lieferung aus dem einen Land in das andere unabhängig vom Ausgleich der Handelsbilanz und dem Stand des Verrechnungsverkehrs vor genommen werden soll. Es ist selbstverständlich, daß die Verhandlungen in dem Geist der treuen und vertraulichen Kameradschaft geführt wurden, die die Beziehungen zwischen den beiden verbündeten Ländern kennzeichnet.

New York, 27. Februar. (Avala — DNB). Wie die Curtiss Wright Corporation berichtet, werden im März die Fundamentarbeiten für den Bau der größten Propellerfabrik der Vereinigten Staaten in Pittsburgh beginnen. Die Fabriksanlagen werden ein Areal von 130,000 m² einnehmen. Anfänglich sollen 4000 Arbeiter beschäftigt werden.

New York, 27. Februar. (Avala — Reuter). Wie aus Buffalo berichtet wird, sind dort außerordentlich erfolgreiche Proben mit einem neuen Jagdflugzeugtyp beendet worden, die den Namen »Air Cobra« (Luftkobra) erhielt. Dieser Flugzeugtyp entwickelt 620 Stundenmeilen (fast 1000 Stundenkilometer). Während der Proben erhob sich das Flugzeug bis auf 7000 Meter.

Washington, 27. Februar. (Avala — Reuter). Wie man erfährt, wird James Gerard, der zurzeit des Weltkrieges amerikanischer Botschafter in Deutschland war, sehr wahrscheinlich zum amerikanischen Botschafter beim Hl. Stuhl ernannt werden. Dieser Posten soll dem ehemaligen Pariser Botschafter Bullitt angeboten worden sein, der es aber abgelehnt hatte, dem Beruf zu folgen.

Wheeler contra Roosevelt

Washington, 27. Februar. (Avala — DNB). Im Zusammenhange mit der bekannten Erklärung des Präsidenten Roosevelt, daß man über den Frieden erst nach dem Sieg Englands sprechen dürfe, erklärte der demokratische Senator Wheeler, daß diese Haltung Roosevelts unbegründet sei, insoweit die Vereinigten Staaten nicht bereit seien, in den Krieg einzutreten. Wheeler erklärte u. a.: Ich konstatiere, daß wir noch nicht im Kriege sind, wenn uns der Präsident nicht schon etwas in den Krieg verwickelt hat.

Sollten wir wirklich in den Krieg verwickelt werden, so wird dies ein Mißbrauch der amerikanischen Verfassung sein. Wheeler kritisierte die Haltung Roosevelts insbesondere auch deshalb, weil Roosevelt den Engländern ständig Ratschläge erteilt. Nach Ansicht Wheelers hat der Präsident der USA kein Recht, den Engländern die Fortsetzung des Krieges anzuraten. Wheeler erklärte am Schlusse, daß die Engländer keine Siegeschancen besäßen, wenn die Vereinigten Staaten nicht intervenieren.

schen und der italienischen Luftwaffe ausgesetzt sein würden. Die englische Mitteilung ist aber auch ein Beweis dafür, daß sich die britische Admiraltät über das Schifffahrtsrecht der neutralen Staaten im Mittelmeer hinwegsetzt. Diese britische Mitteilung von der Vermindung des Mittelmeers hat in journalistischen Kreisen die Erinnerung an eine analoge britische Mitteilung von der Vermindung norwegischer Gewässer wachgerufen, eine Mitteilung, die bei Beginn der britischen Operationen in Norwegen ausgegeben wurde, die bekanntlich so wenig glückhaft für England endigten.

Kurze Nachrichten

Rom, 27. Februar. (Avala — DNB). Die seit einigen Wochen geführten deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen sind gestern zum Abschluß gebracht worden. Die Verträge wurden durch Botschafter Clodius und Giannini unterzeichnet. Durch diese Verträge wird der gesamte Waren- und Zahlungsverkehr zwischen beiden Ländern reguliert. Beim Abschluß der Verhandlungen wurde auf die Tatsache hingewiesen, daß in beiden Richtungen eine beträchtliche Vermehrung der Ausfuhr vorgesehen werden konnte, wodurch der Beweis dafür erbracht wurde, daß die schöpferische Kraft und Fähigkeit der deutschen und der ita-

Rom: Keine Minenfalle, sondern Einschüchterungsversuch

Lissabon, 27. Februar. (Avala — Steiner). Die Mitteilungen der britischen Admiraltät, daß im Mittelmeer eine Fläche von 400.000 Quadratkilometer verminzt sei, wird in Fach- und Marinekreisen als eine Wunschmanifestation der britischen Admiraltät ausgelegt, diese Verminderung durchzuführen, obwohl es materiell unmöglich sei, einen derartigen Flächenraum mit Minen zu spicken. In internationalen Marinekreisen erblickt man in

Gedenkt der
Antituberkulosen-Liga!

Erster Zusammenstoß deutscher und englischer Panzer in Afrika

Der Luftkrieg im Westen dauert fort / Britische Flieger nach längerer Pause wieder über deutschem Reichsgebiet / Mogadiscio von englischen Truppen besetzt / Tägliche Schiffsverluste Englands / Erfolgreiche deutsche Luftaktionen in Nordafrika / Winterliche Ruhe in Albanien

Berlin, 27. Februar (Avala.) DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt:

»Ein Unterseeboot meldet die Versenkung eines feindlichen bewaffneten Handelsschiffes von rund 8000 BRT. Ein zweites Unterseeboot versenkte ein britisches Wachtboot und machte dabei mehrere Gefangene. Südöstlich von England versenkte ein Schnellboot einen britischen Zerstörer.

An der libyschen Küste stießen südöstlich von Agedabi am Morgen des 24. Februar eine deutsche und eine englische Panzerpatrouille zusammen. Mehrere englische Motorfahrzeuge darunter einige Panzerautomobile wurden zerstört, einige Mannen gefangen genommen. Deutscherseits waren keine Verluste zu verzeichnen.

Am Nachmittag des 24. Februar bombardierten deutsche Kampfflugzeuge zwei große Handelsschiffe in einem Cyrenaika-Hafen und warfen die Hafenanlagen in Brand.

Über der Insel Malta brachten deutsche Jäger ein Flugzeug des Typs »Hurricane« zum Absturz.

Wirksame Angriffe kleinerer Kampfgeschwader waren in der vergangenen Nacht gegen kriegswichtige Ziele und die Hafenanlagen in Hull, Harwich und Great Yarmouth, ferner gegen Flugplätze in Ostengland und Kriegsgutfabriken in Ipswich und Norwich gerichtet.

Während eines erfolglosen feindlichen Angriffsversuches an der Kanalküste brachten deutsche Jäger drei britische Apparate zum Absturz.

Der Feind warf in der vergangenen Nacht wahllos Spreng- und Brandbomben an mehrere Stellen Westdeutschlands ab, wodurch nur geringer Sachschaden verursacht wurde. Brände konnten im Keime erstickt werden. Ein feindliches Flugzeug wurde von Flakbatterien abgeschossen.

London, 27. Februar (Avala.) Reuter berichtet. Das Luftfahrtministerium gibt bekannt, daß im Laufe des Dienstag Flugzeuge der königlichen Luftwaffe die deutschen Werkstätten zur Ausbesserung von Unterseebooten in Vlissingen bombardiert hätten. Ebenso seien Industrieanla-

gen im Ruhrgebiet und Flugplätze im besetzten Teile Frankreichs angegriffen worden. Englische Flugzeuge hätten endlich die Invasionshäfen Boulogne, Dunkirk und Calais wirksam bombardiert. Ein englisches Flugzeug sei nicht zurückgekehrt.

Berlin, 27. Februar. (Avala.) DNB berichtet: Einige britische Bombenflugzeuge flogen am 25. Februar spät abends in Norddeutschland ein und warfen aus tief hängenden Wolken Spreng- u. Brandbomben ab. Das einzige Flugzeug das aus der dichten Wolkenhülle hervorkam wurde sogleich abgeschossen. Von Brandbomben wurde zufällig ein Holzhaus und ein Dach getroffen. Die Brände konnten bald von den Hauseuten gelöscht werden. Die übrigen Brandbomben fielen auf offenes Feld nieder ohne Schaden anzurichten.

Irgendwo in Italien, 27. Februar. (Avala.) Stefani berichtet: Der 264. Bericht des Hauptquartiers der italienischen

men. Deutscherseits waren keine Verluste zu verzeichnen.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps griffen erfolgreich ankernde Schiffe, Hafenanlagen und militärische Anlagen in einem feindlichen Seestützpunkt der Cyrenaica an. Zwei Schiffe von rund 8000 BRT wurden getroffen und schwer beschädigt. Im Hafen wurden heftige Explosionen und Brände beobachtet.

In Giarabub und Kufra leisten die italienischen Besatzungen dem Feinde heftigen Widerstand.

In Ostafrika Geschütztätigkeit auf beiden Seiten. Im Abschnitt von Cheren auch Tätigkeit fliegender Kolonnen. Der tapfere Widerstand unserer Truppen am Ostufer des Juba hält an.

Nairobi, 27. Februar. (Avala.) Reuter

berichtet: In Nairobi ist gestern amtlich mitgeteilt worden, daß britische Truppen die Hauptstadt von Italienisch-Somaliland Mogadiscio, eingenommen hätten.

Laut dem amtlichen Bericht steht die britische Kolonne, die von Norden her auf die Stadt Cheren vorrückt und vor einigen Tagen die Ortschaft Cub eingenommen hat, nunmehr 50 Meilen vor Cheren, diesem wichtigen italienischen Stützpunkt. Im Süden setzen die britischen Truppen den Vormarsch von Barentu auf der Straße nördlich von Asmara fort. In diesem Abschnitt kann wegen der schwierigen Terrainverhältnisse kein rascher Vormarsch erwartet werden. In Libyen haben die britischen Truppen den Angriff auf Giarabub, wo sich italienische Streitkräfte verschanzt haben, noch nicht begonnen.

Von der griechisch-albanischen Front



Unser Bild zeigt albanische Schwarzhemden auf dem Marsch zur Frontlinie.

Rechnet England mit dem Gasrieg?

GEWISSE ANZEICHEN, DIE DIE AUFMERKSAMKEIT DER BERLINER KREISE AUF SICH ZIEHEN.

BERLIN, 27. Februar. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Maßgebliche Berliner Kreise verfolgen aufmerksam eine Debatte, die in London schon eine Zeitlang geführt wird und sich um die Möglichkeit der Anwendung verschiedener Giftgase in der jetzigen Phase des Krieges dreht. Wie man gestern in einem Vortrag vor Vertretern der Presse hören konnte, wird die große englische Aktivität auf diesem Gebiete als sehr charakteristisch betrachtet. So zeigten beispielsweise die Engländer dem Amerikaner Willkie anlässlich seines England-Be-

suches auch eines der größten chemischen Werke Englands. Es ist ferner bekannt, daß der bekannte amerikanische Kampfgasexperte Prof. James Conant demnächst in England eintreffen wird. In der Begleitung Conants wird ein ganzer Stab technischer Mitarbeiter nach England kommen. Bezeichnend ist ferner der Umstand, daß sich die englische Presse in der letzten Zeit stark die Mühe gibt, dieses Problem so darzustellen, als ob von deutscher Seite die baldige Anwendung von Kampfgasen in großem Umfang zu erwarten wäre.

Die große Rede des Duce in Rom



Unser Bild zeigt den italienischen Regierungschef Benito Mussolini, der kürzlich im Teatro Adriano in Rom zu den örtlichen Hobbiesfrägern der Faschistischen Partei sprach, im Kreise seiner Mitarbeiter während der großen Kundgebung.

Deutsches Theater in Paris.

Paris, 27. Februar. (Avala-DNB). In Anwesenheit des deutschen Militärbefehlshabers im besetzten Frankreich, General von Stülpnagel, des deutschen Botschafters Abetz, des französischen Botschafters Graf Fernand de Brinon und eines zahlreichen Publikums veranstalteten die Künstler des Berliner Schiller-Theaters in der Comédie Française ihr erstes Gastspiel. Unter starkem Beifall des Publikums wurde Schillers »Kabale und Liebe« gespielt.

Wilhelm Klitsch gestorben.

Wien, 27. Februar. In Wien ist der bekannte deutsche Schauspieler Prof. Wilhelm Klitsch an den Folgen eines Herzschlages im Alter von 59 Jahren gestorben. Lange Jahre hindurch wirkte Klitsch am Deutschen Volkstheater.



Exkönig Alfons von Spanien schwer erkrankt.

Herzlicher Empfang des Außenministers in Budapest

Begrüßte Manifestationen der jugoslawisch-ungarischen Freundschaft / Der Verlauf des ersten Besuchstages / Berlin begrüßt die unmittelbare Zusammenarbeit der Balkanstaaten mit Deutschland und seinen Verbündeten

Budapest, 27. Feber. Der überaus feierliche Empfang des jugoslawischen Außenministers Dr. Cincar-Marković verlieh der ungarischen Hauptstadt ein ganz besonderes Gepräge. Trotz des Werktages versammelten sich in den Straßen der Stadt große Menschenmengen und Spaliere, die dem jugoslawischen Gaste herzliche Ovationen bereiteten. Besonders groß war die Menschenmenge vor dem Ostbahnhof, wo sich die erste Empfangsfeierlichkeit abspielte.

Vor dem Eintreffen des Schnellzuges hatten sich zur Begrüßung des jugoslawischen Außenministers am Bahnhof vor allem Außenminister László v. Bardossy, der Kommandant des I. Armeekorpskommandos, der Oberbürgermeister, zahlreiche hohe Regierungsbeamte, der jugoslawische Gesandte Rašić mit dem Personal der jugoslawischen Delegation u. a. m. eingefunden. Anwesend waren ferner die Vertreter der in- und ausländischen Presse, die Photo- und Kinoreporter und die in Budapest studierenden jugoslawischen Studenten.

Um 9 Uhr früh fuhr der Schnellzug langsam unter den Klängen der jugoslawischen und der ungarischen Hymne im Ostbahnhof ein. Als erster entstieg seinem Salonwagen Außenminister Dr. Cincar-Marković. Der ungarische Außenminister László v. Bardossy schritt seinem jugoslawischen Kollegen entgegen und es erfolgte die herzliche, durch warme Händedrücke zum Ausdruck gebrachte Begrüßung der beiden Minister. Als nächste erschien Frau Cincar-Marković. Die Gemahlin des ungarischen Außenministers überreichte ihr ein herrliches Gewinde roter Rosen. Von der Gemahlin des jugoslawischen Gesandten empfing Frau Cincar-Marković ein Tulpgewinde. Nach der ersten Begrüßung stellte Außenminister Dr. Cincar-Marković dem

ungarischen Minister seine Begleiter, vor allem den Gehilfen Ilija Jukić, vor, worauf die beiden Außenminister unter den Klängen der beiden Staatsymmen die Ehrenkompanie abschritten.

Nach diesem Empfang wurden dem jugoslawischen Außenminister vor dem Bahnhof und in den Auffahrtstraßen herzliche Ovationen des viertausendköpfigen Publikums bereitet. Alle diese Straßen waren in den jugoslawischen und ungarischen Farben reich beflaggt. Budapest hatte gestern nach einer Reihe von Schlechtwettertagen herrliches, sonniges Wetter, was in der Bevölkerung als ein besonders glückliches Symbol der ungarisch-jugoslawischen Freundschaft ausgelegt wurde. Der jugoslawische Außenminister und seine Gemahlin wurden bis zum Hotel »Dunapalota« geleitet, wo ihnen für die Zeit des Aufenthaltes in Budapest die Appartements bereitgestellt wurden.

Um 11 Uhr trug sich Außenminister Dr. Cincar-Marković auf der königlichen Burg in das Empfangsbuch des Reichsverwesers ein. Der Außenminister begab sich sodann in Begleitung des Gesandten Rašić und seiner Suite zum Denkmal des Unbekannten Soldaten, um dort selbst feierlich einen Kranz im Namen Jugoslawiens niederzulegen. Vor dem Denkmal hatte eine Honved-Ehrenkompanie und eine Ehreneskadron der Husaren mit Musik und Fahne Aufstellung genommen. Der feierlichen Kranzniederlegung wohnten der Kommandant des I. Armeekorpskommandos, zahlreiche hohe ungarische Offiziere und eine große Menschenmenge bei. Nach dieser Kranzniederlegung begab sich Dr. Cincar-Marković auf den Köreperer Friedhof, wo er auf die Gruft des alzufrüh verstorbenen Außenministers Graf Stefan Csaky ein Rosen gewinde niedergelegt und das Gedächtnis

des verewigten ungarischen Staatsmannes durch Verweilen von mehreren Minuten ehrtete.

Außenminister Dr. Cincar-Marković besuchte um 12 Uhr mittags seinen ungarischen Kollegen László v. Bardossy in seinem Arbeitskabinett, wo eine längere Aussprache stattfand. Bei dieser Gelegenheit überreichte der jugoslawische Außenminister seinem ungarischen Kollegen den Weißen Adler-Orden I. Klasse, mit dem er vom Prinzregenten ausgezeichnet wurde. Der nächste Besuch galt dem Ministerpräsidenten Grafen Paul Teleki. Um 13 Uhr wurde Dr. Cincar-Marković auf der Burg von Seiner Durchlaucht dem Reichsverweser Nikolaus v. Horthy in feierlicher Sonderaudienz empfangen. Der Reichsverweser überreichte hierbei dem jugoslaw. Außenminister den St. Stefans-Verdienstorden mit der Krone.

Um 14 Uhr gab Ministerpräsident Graf Paul Teleki zu Ehren des jugoslawischen Außenministers und seiner Begleitung ein Festbankett, an dem sich außer den Mitgliedern der ungarischen Regierung auch zahlreiche Vertreter des ungarischen politischen, geistlichen und wirtschaftlichen Lebens beteiligten. Um 16.30 Uhr erwiderten der ungarische Außenminister und der Ministerpräsident im Hotel »Dunapalota« die Besuche des jugoslawischen Außenministers.

Einen Höhepunkt der jugoslawisch-ungarischen Freundschaftskundgebung bildete die gemeinsame Sitzung des Abgeordnetenhauses und des Oberhauses. In dieser Sitzung wurde der jugoslawische Außenminister herzlichst begrüßt u. brachten die Vertreter des Parlaments ihre Genugtuung über die jugoslawisch-ungarische Freundschaft betont zum Ausdruck.

Um 20.30 Uhr gab S. Durchlaucht der Reichsverweser auf der königlichen Burg

zu Ehren des jugoslawischen Außenministers und seiner Begleitung ein Galasouper. Bei dieser Gelegenheit wurden herzliche Trinksprüche gewechselt, in denen der beiderseitige Wille nach engster Zusammenarbeit der beiden Staaten zum Ausdruck kam.

Budapest, 27. Feber. Heute um 11 Uhr vormittags fand im Kabinett des Außenministers der feierliche Austausch der Ratifikationsurkunden des jugoslawisch-ungarischen Paktes durch die beiden Außenminister v. Bardossy und Dr. Cincar-Marković statt. Um 13.30 Uhr gab der jugoslawische Gesandte Rašić zu Ehren der beiden Außenminister ein Dinner auf der jugoslawischen Gesellschaft. Für 17 Uhr ist im Hotel »Hungaria« ein Empfang im Rahmen der Ungarisch-Jugoslawischen Gesellschaft vorgesehen. Im Ritz-Hotel werden um 18.15 Uhr die beiden Außenminister die Vertreter der jugoslawischen und der ungarischen Presse empfangen. Um 20.30 Uhr gibt Außenminister v. Bardossy im Park-Klub auf der Margareteninsel ein Galasouper und anschließend daran einen Empfang. Außenminister Dr. Cincar-Marković wird Budapest zwecks Rückreise nach Jugoslawien um 23 Uhr verlassen.

Berlin, 27. Feber. Auf eine Anfrage, wie Berlin den Budapester Besuch des jugoslawischen Außenministers beurteilt, erklärte der Sprecher der Reichsregierung folgendes: Die Reichsregierung begrüßt den Standpunkt, den die Südoststaaten im Hinblick auf den Ausbau positiver, dauernder und fester Beziehungen eingenommen haben. Berlin begrüßt die unmittelbare Zusammenarbeit der Balkanstaaten mit Deutschland und seinen Verbündeten. Berlin verfolgt mit großer Aufmerksamkeit auch die Lage anderer Staaten, die dieser Politik nicht Folge leisten.

Berlin: Kein Einmarsch in Bulgarien!

Deutschland dementiert im Auslande verbreitete Meldungen über deutsche Einmarschpläne

Berlin, 27. Feber. (Avala.) DNB gibt folgende Information:

»Bulgarien ist mit Deutschland durch enge Freundschaftsbande verbunden. Deutschland würde niemals eine Aktion unternehmen, welche diese Freundschaft zu trüben geeignet wäre.« Dies erklärte der Sprecher der Wilhelmstraße den Journalisten, die ihn auf die feindliche Propa-

ganda aufmerksam machten, die behauptet, daß eine deutsche Infiltration in Bulgarien stattfinde.

Die Auslandsnachrichten über eine deutsche Infiltration in Bulgarien dienen ausschließlich der Vertuschung der Tatsache, daß zahlreiche englische Geheimagenten in Bulgarien festgenommen worden sind. Die tendenziösen Meldungen haben nur den einen Zweck, die Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien zu stören.

Bei dieser Gelegenheit wurde heute in der Wilhelmstraße erklärt, die im Ausland verbreitete Nachricht, daß der Einmarsch deutscher Truppen in die bulgarische Dobrudscha bevorstehe, entspreche nicht den Tatsachen, denn von einem Einmarsch deutscher Truppen in Bulgarien könne keine Rede sein.

zösischen Sprache vertraut, erwarb mit Diplom und Titeln französischer Schulen und Universitäten vertiefte Allgemein- und Spezialkenntnisse und verlangte, sie verwerten zu dürfen. Vorsicht und Klugheit geboten, diese Kräfte nicht brachliegen zu lassen. Sie haben daher Zutritt zu den mittleren technischen Laufbahnen der Forst-, Wasser-, Bergbau-, Landwirtschafts-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnbehörden, zum mittleren Lehrer- und Bibliothekarsberuf, zu den Stellen staatlich besoldeter Ärzte, Architekten usw. Eine politische Mitarbeit an den Geschicken des eigenen Volkes wurde diesen jungen und ehrgeizigen Leuten aber vorenthalten.

Für und wider das England-Hilfe-Gesetz

Washington, 27. Feber. (DNB.) In der Senats-Debatte zur Englandhilfe-Bill verteidigten der demokratische Senator Murry und der Republikaner Barbour die Bill mit dem Hinweis darauf, daß sie für die Sicherheit der USA unerlässlich sei. Die beiden Redner lehnten die Auffassung ab, daß es sich um ein Kriegsgesetz und um die Errichtung der Diktatur in den USA handle.

Der Republikaner Shipstead sprach sich gegen die Annahme des England-Hilfe-Gesetzes aus, indem er erklärte, die Vereinigten Staaten würden die Rechnung mit Geld, mit ihren Hilfsquellen und mit dem Blut der amerikanischen Jugend zu bezahlen haben. Das Gesetz werde durch eine unrepublikanische Beweisführung gefordert, die von bezahlten Propagandisten und weltfremden Träumern geliefert werde. Die Vereinigten Staaten — so schloß Redner seine Ausführungen — sind weder von England noch von irgend einem anderen Staate abhängig.

Französisch-Indochina

Die diplomatischen Auseinandersetzungen zwischen Frankreich und Thailand, Französisch-Indochina betreffend, die gegenwärtig unter japanischem Vorsitz stattfinden, rücken eine bunte, üppige Welt in den Vordergrund der Aufmerksamkeit, die in mehr als einer Hinsicht heiß umstritten war.

Nachdem Frankreich im Jahre 1885 im Frieden von Tientsin in den Besitz von Chonchinchina, Annam, Tongking, Kambodscha und Laos kam, ist es naturgemäß auch in enge Grenzberührung mit dem Süden Chinas gekommen und hat dort nicht unerhebliche wirtschaftliche Interessen gewonnen. So wurde z. B. die Eisenbahnlinie Tshöngtu-Tschungking mit Hilfe von französischem Kapital erbaut, und ein Schienenstrang sollte den indochinesischen Hafen Hanoi mit Jünnan verbinden, um den südchinesischen Export und Import nach einem französischen Hafen zu lenken.

Französisch-Indochina zählt bei einer Ausdehnung von 720.000 qkm rund 19 Millionen Einwohner. Es zeigt in seinen

Städten ein stärkeres Gepräge der europäischen Herrscherklasse als irgendeine andere Kolonie in Fernost. In Städten wie Saigon und Hanoi findet man denselben nachlässigen Charme, wie er manchen französischen Städten eigen ist. Die Rue Cantinat in Saigon, der Hauptstadt von Cochinchina, ist z. B. eine der anziehendsten Straßen des Fernen Ostens. Ähnlich sieht es in Hanoi, der Hauptstadt von Tongking, aus. Man sitzt im Mittelpunkt der Stadt in einem Café, trinkt seinen Aperitif und schaut auf die Wasser des Sees hinaus. In den Damengeschäften bedienen schlank annamitische Mädchen, die mit Pariser Schick gekleidet sind, für jeden Besucher ein freundliches Lächeln übrig, haben und niemals die Geduld verlieren. Auch die kleinen Städte wie Phnom Penh und Hue (50.000 Einwohner) haben ihre Reize.

Annam, Tongking, Kambodscha und Laos sind Protektorate; an der Spitze der Verwaltung steht lediglich ein französischer Überwachungsbeamter, der den Titel eines Residenten führt. In Wirklichkeit

ist er, namentlich der Generalgouverneur in Tongking, der wirkliche Herrscher des Landes. Dem Kaiser in Annam und dem obersten Mandarin in Tongking stehen nur gewisse Ehrenrechte zu und einige selbständige Befugnisse in der Lokalverwaltung.

Nach einer der letzten Schätzungen gibt es in Indochina nur 32.000 französische Siedler unter rund 16 Millionen Annamiten. Dank der wirklich friedlichen Sinnesart der Eingeborenen ist es möglich gewesen, in diesem weiten Gebiet, in dem auch die Verkehrswege nur wenig erschlossen worden sind, ernsthafte Zwischenfälle zu vermeiden. Neben der chinesischen ist auch die japanische Einwanderung nach Indochina eine recht bedeutende gewesen. Da die Franzosen keine Rassenhemmungen kennen oder gekannt haben, ist die Zahl der Mischlinge verhältnismäßig groß.

Der Grundgedanke des französischen Kolonialsystems ist bekanntlich »Associatione. Ein stets wachsender Teil der jungen Generation macht sich mit der fran-

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Donnerstag, den 27. Februar

Willy Forst in Maribor

DER BERÜHMTE FILMKUNSTLER AUF DER DURCHREISE NACH BEOGRAD.
— MARIBOR IN DER ERWARTUNG DES EINZIGARTIGEN WILLY - FORST- FILMS »OPERETTE«.

Gestern vormittags verbreitete sich in der Stadt die Kunde, daß der berühmte deutsche Filmschauspieler Willy Forst, der sich durch eine Reihe von musikalischen Großfilmen auch in unserer Stadt zahlreiche Sympathisatoren erwarb, auf der Durchreise nach Beograd am hiesigen Hauptbahnhof zu sehen und zu sprechen sein werde. Es war kein Aufsitzer. Willy Forst und seine Gattin Melanie waren in der Tat mit dem Wiener Schnellzug um 12.19 Uhr in Maribor angelangt. In der Begleitung des Künstlers befand sich Herr R. H. Düwell, Schriftsteller und Dramaturg, der gleichzeitig Leiter der Auslandspressestelle und des Rundfunkdienstes der »Tobis« für das In- und Ausland ist. Zur Begrüßung von Willy Forst hatten sich am Bahnhof die beiden hiesigen Tonkinobesitzer Julius Guttin und Ojro Valjak mit mehreren Pressevertretern eingefunden. Nach dem überaus herzlichen Empfang wurden die prominenten Gäste in Kraftwagen zu einer raschen Rundfahrt durch die Hauptstraßen der Stadt eingeladen und waren nachher Gäste des Kinoinhabers Guttin. Willy Forst und seine beiden Begleiter waren über die zahlreichen Aufmerksamkeiten sichtlich erfreut, und so verflogen die kurzen Viertelstunden, die den Durchreisenden zur Verfügung standen, auch für die übrigen Teilnehmer des kleinen Empfangs im Foyer des Burg-Tonkinos viel zu rasch. Willy Forst war bester Laune. Er gab zahllose Autogramme und beantwortete alle Fragen, besonders auf die der Pressevertreter, in liebenswürdigster und scharmanter Weise, wobei er seinen feinen Humor in erquickender Weise verriet.

Zur Begrüßung seines berühmten Landsmannes hatte sich im Foyer des Burg-Tonkinos auch der hiesige deutsche

Konsul Paulig mit Gemahlin eingefunden. Wie der Film dramaturg Düwell unserem Mitarbeiter erklärte, ist Willy Forst mit Freude nach Jugoslawien gekommen, um am 1. März in der jugoslawischen Hauptstadt der Erstaufführung seines Glanz-Filmwerks »Operette« beizuwollen. In diesem Standardwerk habe der musikalische Film sowohl in der Art der Inszenierung als auch in künstlerischer Hinsicht eine wahre Renaissance erlebt. Das Große an diesem Film sei Willy Forsts Leistung als Hauptdarsteller und als Regisseur. Willy Forst spielt in diesem Film die tragische Gestalt des eigentlichen Schöpfers der Wiener Operette Franz Jauner, dessen Name mit dem Wiener Ringtheater unlosbar verbunden bleibt. In »Operette« klingen die völkerverbindenden Melodie von Strauß und Suppe in einem einzigartigen, im Film bisher noch nicht erreichten Klangreichtum. Die Sprache dieses Films kommt von der Musik her, der Domäne, in der Willy Forst zuhause ist.

Willy Forst ist kein Unbekannter in Jugoslawien. Vor Jahren kurbelte er bekanntlich in Dubrovnik die Naturaufnahmen zu seinem Film »Der Prinz von Arkadien«. Willy Forst wird am Tage der Erstaufführung seines Filmes im Kino »Beograd« (mit 1300 Sitzen das größte Premierenkino der jugoslawischen Hauptstadt) einen Kranz auf das Grabmal des unbekannten Soldaten auf der Avala niederlegen. Im Rahmen seiner Jugoslawien-Reise ist noch ein Besuch der kroatischen Hauptstadt vorgesehen. Der Besuch in Ljubljana entfällt, weil Willy Forst nur wenig Zeit für seinen Aufenthalt in Jugoslawien übrig hat und schon bald zur Arbeit in den Filmateliers zurückkehren muß.

billigt wird. Bei einer Leitungsstörung muß natürlich auch die Pumpe stillstehen. Deshalb mußte sich die Gemeinde nach einer Reservepumpe umsehen, die auch im Falle der Leitungsstörung klaglos arbeiten kann.

In Jägerndorf in Schlesien wurde eine ausgezeichnete Anlage von 300 Pferdekraften, somit mehr als ausreichend, ausfindig gemacht, die jetzt zum Kauf an-

geboten wird. Die Anlage käme uns sehr gelegen, besonders da sie kaum eine halbe Million Dinar kosten würde. Es handelt sich um einen mit Koks oder Holzkohle geheizten Sauggasmotor, der mit einem Generator gekuppelt ist, der den notwendigen Betriebsstrom liefert, der wieder die bereits vorhandene Kreiselpumpe in Betrieb setzt.

In der morgen stattfindenden Vorschlagsitzung des Stadtrates wird auch die Frage der Aufnahme einer Anleihe von 4½ Millionen Dinar zur Erörterung gelangen, um die Pläne zur Modernisierung und Erweiterung des Wasserwerkes durchzuführen zu können. Die Angelegenheit ist dringend und darf daher nicht mehr auf die lange Bank geschoben werden.

Ein Tag der Feinschmecker

DIE DIESJAHRIGE KOCHKUNSTAUSSTELLUNG IM HOTEL »OREL«.

Die Kochkunst-Ausstellungen, die das hiesige Hotel-Restaurant »Orel« alljährlich am Aschermittwoch zu eröffnen und am gleichen Tage zu schließen pflegt, sind seit Jahren zu einer Tradition geworden, die nicht nur die Aufmerksamkeit der Fachleute, sondern ganz besonders auch unserer Frauenwelt und — nicht zuletzt — auch der vielen Feinschmecker auf sich zieht, die den Abschluß der Ausstellung als Befriedigung der verschiedensten Gaukleritzel zu bezeichnen pflegen. Trotz der schwierigen Zeiten, in denen sich das Gastgewerbe heutzutage im Hinblick auf die Beschaffung des Herstellungsmaterials befindet, ließ sich die Eigentümerin Frau Maria Zemlič auch heuer nicht nehmen, die traditionelle Ausstellung abzuhalten und reichlich zu beschicken. Der Küchenchef des Hauses Herr Franz Pogačar verstand es unter tatkräftiger Assistenz der Tochter des Hauses Lea u. der Nichte Grete eine außerordentlich große Anzahl der feinsten Fleisch- und Fischgerichte herzustellen, die dem Urteil jeder internationalen Kochkunst-Jury standzuhalten vermögen. Das Wasser lief den Besuchern förmlich im Munde zusammen, beim Anblick der leckeren, auch für das Auge prächtig angerichteten Fische, Ge-

flügel, Braten usw. Viel Beachtung fanden Wels in Aspik, Schill in Aspik, Hummer, Meerspinne, Poulards, Schnepfen, Rehrücken, Koteletts, Gansleberspeisen, Heringssalat usw. Die besondere Aufmerksamkeit fand ferner ein in nationaler Ornamentik hergestelltes Staatswappen aus verschiedenem Gemüse.

Den »süßen« Teil der Ausstellung beschickte der Zuckerbäcker des Hauses Herr J. Wolfzettel aus Maribor. Entzückend war ein aus Zucker verfertigter Blumenwagen und das Arrangement eines Geburtstagstisches für einen kleinen Jungen. Für die Tortenfreunde gab es eine Augenweide im wahrsten Sinne des Wortes. Gezeigt wurden folgende Torten: Tutankamen-Torte, Metternich-Torte, Spanische Torte, Pralinen-Torte, Sacher-Torte Maria-Theresien-Torte, Zrinyi-Torte, Esterhazy-Torte usw.

Alles in Allem: die Kochkunstausstellung ließ sich sehen und war ein neuerliche Bestätigung für den vortrefflichen Ruf der Küche des Hotel-Restaurants »Orel«. Der Besuch der Ausstellung war den ganzen Tag über außerordentlich groß und bildete für die agile Ausstellerin, die weder Kosten noch Mühe scheute, wohl die beste Genugtuung.

Jungvieh 7.50—9, Kälber 8—14 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht.

m. Die Sonderbewilligung für Kraftfahrzeuge, deren Gültigkeit bis Ende Februar verlängert worden war, wurden von der Banatsverwaltung wiederum bis Ende März 1. J. prolongiert.

m. In Wien ist der Oberzollinspektor i. R. Anton Merčun gestorben. R. i. p!

m. Das jagdsportliche Zimmerschießen, das der Mariborer Jagdverein alljährlich für seine Mitglieder und Liebhaber des Schießsports veranstaltet, findet nunmehr jeden Dienstag (und nicht wie irrtümlich gemeldet Samstag) um 20 Uhr in den Kellerräumen des »Narodni dom« statt. Weidmänner sowie Jungjäger sind herzlichst eingeladen!

m. Kochkunstausstellung in der Gambrinushalle. Maribor erlebte gestern noch eine zweite Kochkunstausstellung, die der bekannte Kochkunstfachmann Willy Račič in der Gambrinushalle arrangierte. Ein eingehender Bericht folgt morgen.

m. In Ljubljana sind der Bergwerksbeamte i. R. Martin Slapšak, der Komponist Notar Josef Kenda und die Lokomotivführerswitwe Hilda Ehrlich gestorben. Friede ihrer Asche!

m. Die Brot- und Mehlekartenausgabe in Studenci findet, wie das dortige Gemeinde-Approvisionierungsamt mitteilt, Sonntag, den 2. März von 7 bis unterbrochen 18 Uhr an der Knaben-Volksschule statt. Die Ausgabe erfolgt nur auf Grund der richtig ausgefüllten Anschrift der alten Karte. Wer diese verloren hat, möge sich am 1. März um 16 Uhr im Gemeindeamt melden. Die Karten mögen restlos am genannten Tage behoben werden.

m. Diebstähle. In der Nasipna ulica kam der Weberin Olga Močnik ein Damenfahrrad abhanden. — In die Wohnung der Magistratsbeamten Antonie Breclnik in der Dvořáková ulica drang ein noch unbekannter Täter und ließ verschiedene Wäschestücke mit sich gehen. — In einer

Für eine ungefährte Wasserförderung Maribors

INBETRIEBSETZUNG VON RESERVEBRUNNEN AM LINKEN DRAUUFER. — EINE RESERVEPUMPENANLAGE IM WASSERWERK.

Die Stadtgemeinde Maribor zeigt in den letzten Jahren, daß muß jeder objektive Mensch zugeben, daran, ihre Betriebe so weit als möglich zu modernisieren und sie vor allem rentabler zu gestalten. Hierzu gehört auch die Ausgestaltung des städtischen Wasserwerkes in der Tržaška cesta in zwei Richtungen: Erfassung neuer Quellen für den Bedarf und Vorsorge für den ungestörten Betrieb für alle Eventualitäten. Beide Probleme gehören eng zusammen und gewinnen in ernsten Zeiten wie den gegenwärtigen besondere Bedeutung.

Das Wasserwerk liegt neben dem kleinen Föhren- und Fichtenwäldchen in Tezno an der Tržaška cesta. Vor einigen Jahren erhielt es zwecks zusätzlicher Speisung des Rohrnetzes unweit davon, in Betnava, eine Art »Dependance«, eine zweite, kleinere Pumpstation, die aus der dortigen Quelle das Wasser schöpft und die Wasserleitung speist. Die geschöpfte Wassermenge wird durch das Hauptrohr in das Reservoir hinter dem Kalvarienberg gedrückt, von wo das Wasser auf Grund des physikalischen Lehrsatzes von den kommunizierenden Gefäßen in einem zweiten Rohr zur Stadt zurückströmt und in das Rohrnetz verteilt wird. Wenn nun aber aus irgendeinem Grunde die Reichsbrücke, unter der die beiden Hauptrohre von einem Ufer zum anderen verlaufen, beschädigt werden sollte, wäre auch die Rohrleitung unbenützbar und Maribor hätte plötzlich kein Wasser.

Aus diesem Grunde werden nach und nach einige große Brunnen am linken

Draufer, die mit der Bau der Wasserleitung in die Pension gegangen sind, wieder instandgesetzt, um im Bedarfsfalle, etwa bei erhöhtem Wasserbedarf im Sommer usw., in Betrieb genommen zu werden. Dies gilt besonders für die kleine, veraltete Pumpstation der ehemaligen Union-Brauerei an der Promenade, die bei gründlicher Modernisierung der Anlagen einen tüchtigen Wasserspender abgeben kann.

Nicht minder heiklich ist die Frage der Wasserversorgung der Stadt Maribor für den Fall, daß die Stromleitung plötzlich beschädigt wird. Was dann? — Vor einigen Jahren ist nämlich die alte Dampfmaschine mit dem Pumpenwerk durch eine elektrisch betriebene, beiweilen stärkere Pumpe ersetzt worden, wodurch auch der Betrieb bedeutend ver-

m. Vermählung. In der Marienbasilika schlossen der Oberlandesgerichtsrat i. P. Herr Adolf Lenart und Frau Lucie Švecič-Vukic den Bund fürs Leben. Dem allseits geschätzten Paar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Todesfall. Nach schwerem Leiden ist gestern Frau Ivana Nakrst, die Mutter des Schauspielers Rado Nakrst, verschieden. Friede ihrer Asche!

m. Seinen 70. Geburtstag feiert dieser Tage der weit und breit bekannte Kaufmann Viktor Bohinc in Ljubljana, der sich schon seit jeher in Sport- und besonders in Radfahrerkreisen hervorgetan hat.

m. Aus dem Männergesangverein. Morgen, Freitag um 20 Uhr offene Singstunde in der Gambrinushalle.

m. In Škofja Loka ist der dortige Fleischhauermeister und Gastwirt Karl Rotenbächer verschieden. R. i. p.

m. Mariborer Viehmarkt vom 26. Februar. Aufgetrieben wurden 6 Pferde, 21 Stiere, 120 Ochsen, 442 Kühe und 17 Kälber, zusammen 606 Stück, von denen 377 verkauft wurden. Es notierten Schlachtmastochsen 9.50—10.25, Halbmastochsen 8.50—9.50, Zuchtkühe 9—10.50, Schlachtstiere 7—8.50, Mastschlachtkühe 7—8.50, Zuchtkühe 6—7.50, Boenlvieh 5.50—7.75, Melkkühe 8.50—10.50, trächtige 6.50—8.

Unsere Heimat im Film

FREITAG ABENDS PREMIERE DES BACHERN-FILMS

Im Saal der Volksuniversität (vormals Apollo-Kino) am Slomškov trg findet am morgigen Freitag eine interessante Filmvorführung statt, und zwar wird eine Reihe von Heimatfilmen gezeigt werden. In erster Linie wird sich unser Interesse dem von M. Badiura gedrehten Bachernfilm zuwenden, der uns die wunderbare Berglandschaft näherbringen und alle ihre Sonderheiten aufzeigen wird. Die

folgenden Filme führen uns auf den verschneiten Triglav, in das wildromantische Planica-Tal, wo eben das große Weltrekordspringen vor sich geht, in die Reviere des Steinbocks, nach dem schneenumwehten Bloke, der Wiege des europäischen Skisports usw. Sonntag, den 2. März um 9.30 Uhr wird eine Sondervorstellung für die Schülerschaft gegeben.

Gaststätte kam dem Handelsvertreter Friedrich Šapec eine Aktentasche mit Besselscheinen abhanden. — In einem Gasthaus in der Tržaška cesta entwendete eine um Arbeit bittende Magd einen Hubertusmantel.

* **Kaufe Gold** zu höchsten Tagespreisen O. Kiffmann, Aleksandrova cesta 11. 778

m. **Im Mutterkurs** spricht heute, Donnerstag, Frau Paula Hočevar über das Thema »Erziehung im Sozialgefühl«.

m. **Die Altkatholische Kirchengemeinde** hält im Sinne des Paragraphen 44 der Synodal- und Gemeindeordnung am Sonntag, den 2. März um 10 Uhr im Anschluß an den Gottesdienst (Beginn um 9 Uhr) ihre alljährliche ordentliche Gemeindeversammlung ab. Alle Gemeindemitglieder sind zur Teilnahme eingeladen.

m. **Finzgar-Feier im Theater.** Das Mariborer Theater bereitet einen Finzgar-Abend anlässlich des 70. Geburtstages des Dichters vor. Zur Aufführung wird das Volksdrama »Ruinen des Lebens« kommen.

m. **Flucht aus dem Leben.** In Pernica bei Muta schied der 48jährige Auszügler Andreas Kučej auf furchtbare Weise aus dem Leben. Der schon lange von einer schmerzenden Krankheit gepeinigte Mann griff in der Verzweiflung zu zwei Messern, mit denen er sich den Hals durchschneidet und den Unterleib aufschlitzte. Als er aufgefunden wurde, war er schon tot. Im selben Zimmer befand sich sein 11jähriger Sohn, der jedoch von der Tat des Vaters keine Ahnung hatte.

m. **Wetterbericht** vom 27. Feber, 9 Uhr: Temperatur —1, Luftfeuchtigkeit 88%, Luftdruck 745.8 mm, Westwind. Gestriges Maximaltemperatur 5.4, heutige Minimaltemperatur minus 5.4 Grad. Niederschlagsmenge 0.8 mm, Schneehöhe 1 cm.

* **Hornhaut und Hühneraugen entfernt schmerzlos** »Bata« Maribor. 19

Aus Celje

c. **Evangelische Kirchengemeinde.** Sonntag, den 2. März findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst um 9 Uhr im Gemeindesaal des Pfarrhauses statt.

c. **Bedenkliches Ueberhandnehmen der Arbeitslosigkeit.** Die Zahl der Arbeitslosen in Celje nimmt von Tag zu Tag in bedenklichem Maße zu. Gegenwärtig sind bei der hiesigen Arbeitsbörse 1533 Arbeitslose (1257 Männer und 276 Frauen) angemeldet. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß viele unter den Arbeitslosen den Weg zur Arbeitsbörse erst gar nicht suchen, da sie diese ewigen Laufereien für fruchtlos erachten und lieber gleich Betteln oder — stehlen gehen. Werden sie dabei erwischt, so sind sie meistens damit gar nicht so unzufrieden, denn sie wissen auf Wochen und Monate hinaus sich wenigstens geborgen und verpflegt.

c. **Höchstpreise.** Die Stadthauptmannschaft in Celje hat folgende Höchstpreise angeordnet: 1 kg Speck mit Haut 28 Dinar, Speck ohne Haut 29 Dinar, 1 kg Schmer 29 Dinar und 1 kg zerlassenes Fett 30 Dinar, 1 kg Schweinefleisch vom Rücken oder Hals kostet 26 Dinar, von der Schulter 24 Dinar, vom Bauch 25 Dinar, Schweinshaxen 25 Dinar u. Schweinstrippen 22 Dinar. Diese Preise, die ab 22 Feber Gültigkeit haben, müssen in allen einschlägigen Geschäften sichtbar aufgeschlagen sein.

c. **Kino Union.** Donnerstag und Freitag der spannende Liebes- und Abenteuerfilm »Unter den Brücken von Paris« mit Jean Pierre Aumont und Michael Simon in den Hauptrollen.

c. **Ungünstiger Winter für die bäuerlichen Arbeiten.** Aus Mozirje im Sannatal wird uns geschrieben: Kaum hatte der Bauer Ende Oktober und Anfang November etwas Laubstreu nach Hause gebracht, begann es schon wieder zu regnen, das nasse Wetter dauerte ununterbrochen an und machte die laufenden Feld- und Waldbauarbeiten, besonders die Fuhren auf Seitenwegen, unmöglich. Im Dezember und Jänner hatten wir empfindliche Kälte bei scharfem Ostwind, die zu einer aus-

Erhöhung des Briefportos

MIT 1. APRIL 1941. — IM ALLGEMEINEN NUR IM INLANDVERKEHR.

Nach Beograder Meldungen werden mit Beginn des neuen Finanzjahres die Gebühren im Briefpostverkehr teilweise erhöht. Besonders fällt die Portoerhöhung für jene Briefschaften ins Gewicht, die in der Korrespondenz die größte Rolle spielen. Die Portoerhöhung bezieht sich nur auf den Inlandverkehr und erscheinen die Gebühren der nach dem Ausland abgehenden Briefschaften, abgesehen von einer ganz kleinen Ausnahme, dadurch nicht betroffen.

Das Porto für einen gewöhnlichen Brief im Gewicht bis zu 20 Gramm, das bisher 1.50 Dinar betrug, wird sich ab 1. April im Fernverkehr auf 2 Dinar belaufen. Bei einem Gewicht bis zu 50 Gramm ist der Brief mit einer Marke von 3 (bisher 2), bis zu 250 Gramm mit einer solchen von 4 (3.50), bis 500 Gramm von 6 (5), bis zu 1 kg von 12 (10) und bis zu 2 kg von 18 (15) Dinar zu versehen.

Im Lokalverkehr, d. h. im ein und demselben Ort, beträgt das Briefporto bei einem Gewicht bis zu 20 Gramm 1.50 (bisher 1) Dinar, bei größerem Gewicht dagegen werden dieselben Gebühren eingehoben wie für den Fernverkehr.

Empfindlich verteuert wird das Porto

für die Korrespondenzkarten, Ansichtskarten u. dgl. Im Lokalverkehr beträgt fortan die Gebühr 1.50 (1) Dinar, im Fernverkehr dagegen 2 Dinar wie bei Briefen bis zu 20 Gramm. Im Fernverkehr wird demnach der Unterschied in der Gebühr zwischen Karte und Brief abgeschafft.

Für die Buchanzeige beträgt das Porto für je 100 Gramm 10 (5) Para.

Die Gebühr für rekommandierte (eingeschriebene) Briefschaften wird im Orts- und Fernverkehr von 3 auf 5 Dinar erhöht, im Verkehr mit dem Ausland dagegen von 4 auf 6, hingegen im Verkehr mit Griechenland, Rumänien und der Türkei von 4 auf 5 Dinar. Aehnlich werden auch die Gebühren für andere, mit der Briefversendung oder Geldanweisung verbundenen Manipulationen, für die Postfächer usw. entsprechend hinaufgesetzt.

Für die Geschäftspapiere beträgt das Porto ab 1. April im Inlandverkehr im Gewicht bis zu 100 Gramm 2 (bisher 1.50) bis 250 Gramm 2.50 (1.75), bis 500 Gramm 3 (2.50), bis 1 Kilo 4.50 (4) und bis zu 2 Kilo 7.50 (7) Dinar.

Alle übrigen Portogebühren bleiben unverändert.

Die Wirtschaftskammern Sloweniens komplett

DIE PRASIDIEN UND DIE MITGLIEDER DER KAMMER FÜR HANDEL UND INDUSTRIE SOWIE DER GEWERBEKAMMER ERNAHNT

Die beiden Wirtschaftskammern Sloweniens, die aus einer Teilung der bisherigen gemeinsamen Wirtschaftskammer hervorgegangen und neu organisiert worden sind, haben jetzt ihre endgültige Form erhalten und sind nun komplett. Der Handelsminister hat die Mitglieder der beiden Kammern und deren Präsidien ernannt. Das Personal der bisherigen Kammer wurde ebenfalls auf die beiden Institutionen entsprechend aufgeteilt.

Präsident der **Handels- und Industriekammer** ist der Industrielle Karl Čeč aus Ljubljana und Vizepräsident der Direktor der Papierfabrik Vevče Dr. Cyril Pavlin. An der Spitze der Kaufleutesektion steht Herr Albin Smerkolj (sein Stellvertreter Anton Fazarc, Celje), an der Spitze der Gastwirtesektion dagegen der Restaurateur und Cafetier Cyril Majan.

Zu Mitgliedern der Kammer wurden ernannt: in der Kaufleutesektion: Max Cukala, Franz Gorjanc, Josef Hrastelj, Franz Kamenšek, Edmund Kastelic, Anton Macun, Anton Merhar, Ferd. Pinter, Martin Plut, Dragotin Radej, Ivan

Rojnik, Milko Senčar, Josip Senica und Franz Tavčar;

in der Industriesektion: Dr. Kozma Ahačič, Ivan Avsenek, Bogomil Burnik, Eugen Ivanc, Josip Kavčič, Ing. M. Kiepach, Ing. Tomo Knez, Alois Kmetič, Direktor Anton Krejči, Dr. Ernst Rekar, Anton Rojina, Franz Sirc und Stane Vidmar;

in der Gastwirtesektion: Josip Cajhen, Gojko Hribar, Anton Koritnik, Stefan Mekič, Miro Peterlin, Josip Šerec, Ivan Škrlič, Josip Verlič und Josip Vindšer.

An die Spitze der **Gewerbekammer** wurde als Präsident der Unternehmer Karl Kavka aus Ljubljana gestellt, während zum Vizepräsidenten Rudolf Žitnik ernannt wurde.

Mitglieder der Gewerbekammer sind die Herren Josef Ambrožič, Fran Čamernik, Ing. Boleslav Likar, Anton Lečnik, Josef Musar, Josip Rebek, Josef Ruech, Ivan Sojč, Miroslav Urbas, Miha Vahtar, Franz Vernik, Georg Verbič, Karl Vidmar, Alois Vimer, Ivan Vrhovec, Janez Vrečar, Miha Zaloker und Peter Zadravec.

wärtigen Arbeit auch nicht einlud. Kaum aber ließ die Kälte nach, da kam auch schon das Tauwetter und nahm allen Schnee sozusagen über Nacht weg, was die Wintersaaten ungünstig beeinflussen dürfte.

An die P T Abonnenten

In der heutigen Nummer der »Mariborer Zeitung« legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterlageschein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, so bald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechungen eintreten zu lassen.

Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Paradox

Eigentümlich ist das, daß die meisten Menschen desto verbissener werden, je mehr Zähne sie verlieren.

Hm!

„Hat Ihre Frau auch immer das letzte Wort, wenn Sie sie sich mit ihr treiten?“

„Nein, immer ich.“

„Fabelhaft! Was sagen Sie denn?“

„Entschuldige!“

Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

12. Ziehungstag.

Din 200.000.—: 69922
Din 40.000.—: 91096
Din 30.000.—: 90007
Din 20.000.—: 59246
Din 16.000.—: 18507 85174
Din 12.000.—: 2057 40289 71182 78956
Din 10.000.—: 22124 37901 40936 86740 88630 89852 91818

Din 8000.—:

33060 43719 45008 83041 90208 95605

Din 6000.—:

14198 25708 30216 35719 52178 53621 56260

58769 65484 65942 81865 84751 86168

Din 5000.—:

4727 15095 18284 21737 31196 45842 55073

60377 64663 69165 70480 77124 89996 93877

Din 4000.—:

1906 7536 11593 14341 17251 18291 19771

20366 23303 27674 28263 30946 32693 33899

40347 41015 43721 44658 44311 46814 50499

70815 72323 75119 78524 80451 84623 86254

91841 92625 96004 99232

(Ohne Gewähr.)

Ferner wurde eine Reihe von Treffern zu Din 1000.— gezogen. — Alle jene, die in unserer Kollektur einen Treffer gewonnen haben, mögen ihre Lose sofort zwecks Auszahlung vorlegen. — Neue Klassenlose stehen noch zur Verfügung.

BANKGESCHÄFT BEZJAK, bevoilim. Hauptkollektur der Staatslichen Klassenlotterie, Maribor, Gospaska ul. 25, Tel. 20-97.

Mariborer Theater

Donnerstag, 27. Feber um 20 Uhr: »Ama-
zonen der Zarin«. Ab. C.

Freitag, 28. Feber: **Geschlossen**.

Samstag, 1. März um 20 Uhr: »Die Ama-
zonen der Zarin«. Ab. B.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Heute, Donnerstag, zum letzten Mal »Donauschiffer«. Ab Freitag »Befreite Hände« mit Brigitte Horney u. Olga Tschechowa. Seit Jahren schon schnittzt die Magd Dürthen Holzfiguren, bis sie eines Tages von der Kunstgewerberin Kerstin aus Berlin entdeckt wird, welche ihre weitere Ausbildung übernimmt. Der gewaltige Eindruck von Berlin hemmt ihr Schaffen. Erstmalig besucht Dürthen ein Konzert und lernt gleichzeitig den berühmten Bildhauer Wolfram kennen. Durch ihn findet sie wieder den Weg zu eigener Arbeit. Sie schafft großartig. Kerstin, welche sich überflügelt sieht, wird eifersüchtig und bei einem Besuch Joachim von Erkens, gibt sie die Werke Dürthens als ihre aus. Eine erregte Aussprache zwischen Kerstin und Dürthen schafft Klarheit und Dürthen lernt an der Seite von Ekens die Schönheit Italiens kennen. In Rom trifft sie neuerlich mit Prof. Wolfram zusammen, welche Begegnung sie erkennen läßt, daß ihr Leben der Kunst gehört. Sie läßt Joachim von Erken, fährt zu Wolfram und findet, nunmehr geklärt und gereift, bei ihm neue künstlerische Aufgaben und die Vollendung ihrer Persönlichkeit.

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Freitag der ausgezeichnete Wien-Film »Leinen aus Irland«. Ein hervorragender Gesellschaftsfilmer aus der Wiener Gesellschaft mit Otto Tressler, Ivo v. Meindorf, Oskar Sima, Hans Olden, Georg Alexander, Rolf Wanka. — Am Samstag das größte Filmwunder des 20. Jahrhunderts »Der Zauberer aus Oz«. Ein fabelhafter Musik-Film aus dem modernen Märchen-Zauberland, in welchem ein sinfonisches Orchester von 120 Musikern und ein Sängerchor von 300 Zwergen mitwirken. Ein Film, der Alt und Jung begeistern wird!

Union-Tonkino. »Die schwarze Ekstase«, ein Film aus dem afrikanischen Dschungel. Dies ist sicherlich der originalste und beste bisherige Expeditionsfilm. Er hat alle Qualitäten eines höchst spannenden und gleichzeitig unterhaltenden Films, der vor unseren Augen die geheimnisvollen rituellen Bräuche und das Leben der schwarzen Stämme des wenig erforschten inneren Afrikas aufrollt. Dieser Film ist in der Staatssprache gehalten und bildet eine große Sensation. Unser nächstes Programm: »Der Gorilla« mit den drei Brüdern Ritz.

Apothekennachtdienst

Bis 28. Feber versehen die S. v. Arch. Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, sowie die St. Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Freitag, 28. Februar.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert, 12 Konzert, 17.30 Konzert, 19 Nachr., Nationalvortrag, 20.30 Vokalkonzert Paula Lovše. — Beograd, 12 Opernmusik, 20.40 Sinfoniekonzert, 22.50 Tanzmusik. — Prag, 15.45 Bunte Musik, 17.10 Leichte Musik, 22.30 Volksmusik, 23.20 Tanzmusik. — Sofia, 19 Leichte Musik, 19.50 Oper. — England I., 19.20 Tanzmusik, 21.15 Unterhaltungskonzert, 23 Tanzmusik. — Budapest, 15.20 Zigeunermusik, 20 Konzert, 20 Tanzmusik. — Berlin, 14.15, 16, 17, 18.20 und 21.15 Unterhaltungsmusik. — München, 16 Konzert.

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:
Vorwiegend heiter, beständiger Wettercharakter.

Der Rennstall der Pariser Rothschilds verkauft

Paris, 26. Feber. (Avala — DNB.) Der bekannte Rennstall des jüdischen Bankiers Moritz Rothschild ist auf der Lizitation verkauft worden. Sechs Rennpferde wurden um den Betrag von 300.000 Francs an den Mann gebracht.

Wirtschaftliche Rundschau

Stand der jugoslawischen Clearingrechnungen

Beograd, 26. Februar. Am 22. d. M. wies der Stand der jugoslawischen Clearingrechnungen, verglichen mit dem Stand v. 15. d. M., folgende Veränderungen auf:

In den aktiven Clearingrechnungen erscheint jetzt Finnland als Schuldner mit einem Betrag von 2,0 Mill. Din. In den passiven Clearingrechnungen sind folgende Veränderungen eingetreten: die Clearingschuld gegenüber Ungarn hat sich

um 4,2 auf 92,0 Mill. Din erhöht. Die Clearingschuld gegenüber dem Protektorat ist um 6,6 auf 78,4 Mill. KC angewachsen. Die Clearingschuld gegenüber Deutschland hat sich um 15,4 auf 61,3 UM, die Clearingschuld gegenüber Italien hat sich um 14,6 auf 18,3 Millionen Dinar verringert.

Am 22. d. M. war der Stand der jugoslawischen Clearingrechnungen wie folgt:

Aktiver Clearing:			
Bulgarien	Din	869.134	872.716
Frankreich	Fr.	3.689.928	3.838.295
Franz. Kolonien	Fr.	4.988.499	4.988.499
Holland holl. Guld.		5.772.762	5.783.151
Norwegen	Din	485.018	485.018
Finnland	"	2.058.218	—
Passiver Clearing:		+ oder —	
Ungarn	Din	92.029.408	87.758.282
Polen	"	18.515.229	18.515.036
Rumänien	"	3.351.115	3.347.135
Slowakei	SK	25.402.528	25.706.774
Protektorat	KC	78.398.053	71.821.984
Türkei	Din	4.379.827	4.124.866
Deutschland	RM	61.277.391	76.724.128
Italien	Din	18.369.610	33.025.170
Belgien	"	4.103.655	4.286.687
Dänemark (Sammelk.)	"	3.075.486	2.840.658
Dänemark (Liquid.)	"	2.724.804	2.808.614
Finnland	"	1.007.881	—

Griffverlängerung der Einfuhrbewilligungen

Beograd, 26. Februar. Einem berechneten Wunsch der Wirtschaftskreise stattgebend, hat die Direktion für den Außenhandel einen Entscheid getroffen, wodurch die ursprünglich auf 1 Monat festgesetzte Gültigkeitsdauer der Einfuhrbewilligungen wie folgt verlängert wird:

auf 2 Monate für Waren, welche aus Deutschland, dem Generalgouvernement, dem Protektorat Böhmen und Mähren, der Slowakei, Ungarn, Rumänien, Bulga-

rien, Griechenland, Albanien, Italien oder der Schweiz eingeführt werden;

auf 3 Monate für aus anderen europäischen Ländern eingeführte Waren u. für Kompensationsbewilligungen;

auf 5 Monate für Waren, welche aus Überseeländern eingeführt werden;

auf 9 Monate für Waren, welche aus England eingeführt werden.

× Mit Spanien werden in Zukunft Kompensationsgeschäfte (100% Ware für Ware) getätigt werden können. Beograd, 26. Februar. Wie der »Jugoslawi-

Sport

98 Meter in Planica!

ERSTE REKORDSERIE — PALME (DEUTSCHLAND) HART AN DER 100-METER-MARKE — FINZGAR STELLT MIT 93 METER EINEN NEUEN JUGOSLAVISCHEN REKORD AUF

Planica ist schon nach dem ersten Trainingstag in das Blickfeld des internationalen Sports gerückt. Gestern vormittags eröffneten zunächst die heimischen Springer das Training, dem sich bald nach Mittag auch die deutschen Vertreter anschlossen. Palme kam hierbei bis auf 2 Meter an die phantastische 100-Meter-Grenze heran, aber auch die übrigen Springer überschritten alle die 90-Meter-Marke und bekräftigten damit aufs neue den Weltrekord unserer Planica - Schanze. Auch von den heimischen Springern, und zwar von Rudi Finzgar aus Kropa wurde erstmals diese fabelhafte Weite erzielt, wobei es ihm gelang, den Rekord Novšaks von 89,5 Meter aus dem Jahr 1936 auf 93 Meter hinaufzuschrauben, eine Glanzleistung, die fürwahr zur Bewunderung herausfordert. Die deutschen Springer rückten mit ihren kühnen Rekordspringen alsbald in den Vordergrund des Interesses. Der Reihe nach sprangen sie, und zwar: Krauß 87, 93, 97 und 94 Meter, Palme 92, 90, 98 (der weiteste Sprung des Tages!) und 97 Meter, Lahr 84, 92, 95 und 92 Meter, Klopfer 82 (mit Sturz im Auslauf), 95, 92, Gering 73, 83, 92 und 92 Meter usw. Von den Heimischen legten vor Finzgar 85 und 93 Meter, Nedog 73, Priboski 70, Mežik 72 und 77, Zalokar 71, Klančík 72 Meter usw.

Für den Mariborer Sonderzug, der am Sonntag um 3 Uhr früh abfährt, ist die

Animierung unverzüglich im »Putnik«-Büro vorzunehmen. Die Hin- und Rückfahrt kostet 107 Dinar, während die Eintrittsgebühr 15 (für Kinder 5) Dinar ausmacht.

Ing. Lenarčič stiftet zwei Ehrenpreise

Anlässlich der sonntäglichen alpinen Skimeisterschaften beim »Senjorjev dom« hat der bekannte Gönner des Bachern-Ski-sports und große Sportmäzen Ing. Milan Lenarčič zwei schöne Ehrenpreise gestiftet und zwar für jenen Senioren und Junioren, der die beste Tageszeit herauftaucht. Der Preis geht in den dauernden

sche Kurier« erfährt, hat die Devisendirektion der Nationalbank einen Entscheid getroffen, wonach in Zukunft 100% Kompensationsgeschäfte (Ware für Ware) bewilligt werden können. Bei der Bewilligung von Kompensationsgeschäften mit Spanien wird also nicht mehr die Bedingung gestellt werden, daß ein gewisser Prozentsatz des Wertes der aus Spanien eingeführten Waren zur Abzahlung der spanischen Vorkriegsschuld gegenüber Jugoslawien, welche sich noch auf ungefähr 3 Millionen Pesetas beläuft, verwendet werden muß. 100%ige Kompensationsgeschäfte mit Spanien werden hauptsächlich für solche spanische Erzeugnisse bewilligt werden, für welche in Jugoslawien ein besonders dringender Bedarf besteht.

× Die Einfuhrartikel werden in fünf Kategorien eingeteilt werden. Beograd, 26. Februar. Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, wird in der Direktion für den Außenhandel ein Plan ausgearbeitet, welcher eine Einteilung aller Importartikel in 5 Kategorien vorsieht. In die erste Kategorie sollen alle Artikel eingerichtet werden, deren Einfuhr unbedingt notwendig ist. Bei der fünften Kategorie wird es sich um Artikel handeln, die nicht unbedingt notwendig sind und deren Einfuhr mehr oder weniger als Luxus angesehen werden kann.

Börsenberichte

Ljubljana, 26. d. Devisen: London 174,57 bis 177,77 (im freien Verkehr 215,00 bis 219,10), Newyork 4425 b. 4485 (5480 bis 5520), Zürich 1028,64 bis 1038,64 (1271,10 bis 1281,10), Berlin (Privateclearing) 1772 bis 1792.

Zagreb, 26. d. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 480—0, 4% Agrar 57—0, 4% Nordagrar 57—0, 6% Begluk 86,50—0, 6% dalmat. Agrar 0—82, 6% Forstobligationen 81,50—0, 7% Stabilisationsanleihe 99—0, 7% Investitionsanleihe 100—0, 7% Seligman 105—0, 7% Blair 104—0, 8% Blair 110—0; Nationalbank 7000—0, Priv. Agrarbank 205—0.

Besitz über, wenn der betreffende Läufer zweimal den Sieg davonträgt. Die schönen Trophäen werden gewiß unseren Skijüngern einen neuen Ansporn geben.

Skimeisterschaften des Heeres

Auf der Pokljuka wurden vom 22. bis 26. d. die Skimeisterschaften der IV. Armee zur Durchführung gebracht, die mit dem Langlauf über 18 Kilometer eingeleitet wurden. Anschließend folgten die Patrouillenwettkämpfe und schließlich der Staffellauf. Den Kämpfen wohnten hohe Persönlichkeiten bei, darunter Armeegeneral Peter Nedeljković, die Divisionsgeneräle Stevanović, Marić und Alimpić, die Brigadegeneräle Lukić und Lokar, die Kommandanten der Alpenregimenter Obersgt. Kocić und Obersgt. Milenković. Ueber 18 Kilometer trug Unterleutnant Jože Sviljelj in 1:03,17 den Sieg davon. Ihm folgten Feldwebel Brumec in 1:03,22, Feldwebel Jazbec in 1:04,17, Soldat Pogačnik in 1:06,34, Leutnant Crnobori in 1:06,43, Leutnant Krajnc in 1:10,16 usw. Bei den Patrouillen-

ten Matadore aus bilden Lagern eingreifen, so daß man schon heute mit einem überaus dramatischen Ablauf der einzelnen Entscheidungen rechnen kann. In die Gegnerliste hat sich auch Maribors kleinsten Ringkämpfer, der stämmige Rupi, ein getragen, der erst unlängst die Klubmeisterschaft in seiner Klasse erringen konnte. Jedenfalls wird diesmal niemand von der Matte fernbleiben, der einer heimischen Ringkämpftrophäe teilhaftig werden will.

kämpfen, die mit Schießübungen verbunden waren, siegte auf der 30 Kilometer langen Strecke die Alpenbrigademannschaft mit Leutnant Sviljelj, Feldwebel Brumec, Vizefeldwebel Pavlič und dem Soldaten Zupančič in 2:50,2. Zweite wurde die Patrouille mit Leutnant Krajnc, Feldwebel Jazbec, dem Soldaten Pogačnik und dem Soldaten Strukelj in 2:52,06 und Dritte die Patrouille mit Unterleutnant Sviljelj Milan, Leutnant Lavrič, Soldaten Blatnik und Soldaten Lihnenker in 3:15,38. Beim Staffellauf, der über 4 mal 12,5 Kilometer führte, fiel der Sieg an die Mannschaft mit Unterleutnant Jože Sviljelj, Unterleutnant Primožič, Feldwebel Brumec und Vizefeldwebel Pavlič, die insgesamt 3:10,29 benötigten. Am zweiten Platz postierte sich die Staffel Leutnant V. Krajnc, Leutnant Crnobori, Feldwebel Pogačnik, Soldat Pogačnik in 3:11,15 und am dritten die Staffel Unterleutnant Milan Sviljelj, Leutnant Lavrič, Soldat Lihnenker und Soldat Blatnik in 3:37,00. Die Preisverteilung nahm Armeegeneral Nedeljković selbst vor. Vom 4. bis 9. März werden auf der Jahorina die gesamtstaatlichen Heeresmeisterschaften ausgetragen.

Bücherschau

b. Gradjevinski vježnik. Fachtechnische Artikel über neuzeitliche Bautechnik, Kurznachrichten, Literaturschau. Verlag in Zagreb, Kumičićeva 2. Im Jahresbezug Din 120.—

b. Die Rutengängerin. Roman von Margarete Weinhandl. Verlag I. F. Steinkopf, Stuttgart. Die steirische Landschaft in ihrem Doppelgesicht, des hohen Nordens mit dem majestätischen Ernst seiner Berg- und des rebenumgrenzten Südens mit der sonnendurchglühten Milde seiner Hügel und Kuppen, umfängt uns. Eine einzige Gestalt steht im Mittelpunkt, ein junges, früh zur inneren Selbständigkeit und zur Erkenntnis des Wesenhaften durchgedrungenes Mädchen, deren Hand die Wünschelrute gehorcht und die Erzader der Erde anzeigt. Die spannende Handlung gibt den Hintergrund für sehr fein gezeichnete seelische Konflikte, für eine Schilderung von Landschaft und Milieu von bezaubernder Kraft.

b. Die Woche. Politische Berichte, Wochenschau, gute Erzählungen, ein spannender Roman, Humor- und Rätselcke und viele interessante Bilder aus aller Welt. Verlag Scherl, Berlin. Preis 30 Pf.

b. Mode und Heim. Wiener Modelle für den Frühling, ein reichhaltiger Leseteil, viele Bilder und Schnittmusterbogen. Einzelpreis 50 Pf., Verlag Vobach & Co., Leipzig.

b. Geschäftserfahrung. Die Geschäftserfahrung ist als geschäftspraktische Zeitschrift seit Jahren in den Kreisen aller Geschäftleute sehr beliebt, die sich einerseits mit der Absatzförderung in irgend einer Form befassen, und anderseits sich bemühen, die Innenorganisation des Betriebes zu vervollkommen. Die Geschäftserfahrung kann jedem vorwärtsstreben Kaufmann warm empfohlen werden. Verlag Forkel & Co., Pfizerstraße 20. Pro Vierteljahr Mk. 9.—

b. Zwischen den Kriegen. Von Bruno E. Werner. Verlag Otto Beyer, Leipzig. Die Aufsätze dieses Buches sind in einem Zeitraum von fünfzehn Jahren entstanden. Sie handeln von Reisen in verschiedenen europäischen Ländern, zeichnen ernste und heitere Eindrücke auf, wie sie einem unbefangenen Besucher begegnen und machen gelegentlich den Versuch, etwas vom Wesen der Völker aus ihrer Landschaft und ihrer Kultur abzulesen. Die Aufsätze führen direkt hinein in eine Situation, an einen Blickpunkt, so daß der Leser sogleich unmittelbar beteiligt ist am Geschehen, am Erleben von Landschaft, Menschen und Kunstwerken. Wachen und klar blickenden Augen schreibt Bruno E. Werner mit außerordentlicher Anschaulichkeit und Farbigkeit und erfaßt Atmosphäre und Untergründe mit einer ungewöhnlichen, zuweilen fast metaphysischen Klarheit.

Verfüglich

„Tanzen Sie gerne, Herr Krause?“
„Zum Sterben gerne.“
„Weshalb lernen Sie es denn nicht?“

Luftmarathon der Ringer

SONNTAG RINGKAMPFMEISTERSCHAFTEN VON MARIBOR

Im großen Saal des Sokolheimes geht Sonntag, den 2. März um 8 Uhr vormittags eine hochinteressante schwerathletische Wettkampfveranstaltung in Szene. Unsere besten Vertreter des klassischen Ringkampfes werden die Meisterschaften von Maribor in allen Gewichtsklassen zur Entscheidung bringen, wobei wiederum die Kämpfen des Bäcker-Sportklubs sowie des SSK. Marathon das Hauptkontingent stellen werden. In die Ereignisse werden natürlich auch die wiederholt preisgekrönt

3ugsüberfall nach 40 Jahren aufgeklärt

ACHTZIGTAUSEND DOLLARS AM 28. FEBRUAR 1901 AUS DEM COLORADO-EXPRESS GERAUBT — DAS VERSTECK DER RÄUBER DIESER TAGE ZUFÄLLIG IN EINER TROPFSTEINHÖHLE ENTDECKT

Fast auf den Tag genau fand in USA nach 40 Jahren ein ungewöhnliches Verbrechen seine ebenso ungewöhnliche Aufklärung.

In der Nacht vom 27. zum 28. Februar 1901 setzte sich auf dem kleinen Bahnhof von Denver der Colorado-Express in Fahrt, nicht um diesmal Passagiere an ihr Ziel zu bringen, sondern um einen ungewöhnlichen und gefährlichen Transport durchzuführen. Fünf Waggons führte der Zug, aber nur einer war »besetzt«, und zwar mit vier Kisten, in denen sich zu je zwanzig Barren achtzigtausend Dollar in Gold befanden. Der Lokomotivführer hatte strenge Anweisung der Colorado-Mining-Company, den Zug ohne Aufenthalt von Denver nach Trinidad zu führen und sich auch durch einen etwaigen Überfall nicht beirren zu lassen. Fünf tüchtige Schützen, riesige Kerle mit je zwei Pistolen im Gurt, begleiteten den kostbaren Transport.

Selbst dieser Schutz erwies sich jedoch gegenüber der Hinterlist und Brutalität einer kleinen Bande von Pferde- und Goldräubern als unwirksam. In der stockfinsternen Nacht fuhr die Lokomotive auf einen quer über die Schienen gestürzten Baumstamm auf. Im gleichen Augenblick streckten zwei wohlgezielte Salven den Lokomotivführer und drei Schützen nieder. Vier schwerbewaffnete Räuber zertrümmerten in wenigen Minuten mit Äxten die Waggonwände, rissen die Goldkisten heraus und ermordeten auch den vierten Verteidiger, während der fünfte schwerverletzt entkommen konnte. Der Mann schleppte sich blutüberströmt bis zur nächsten Station Pontano, wo er den Überfall berichtete. Sofort machten sich fünfzig Polizisten und zweihundert Regierungssoldaten von Denver, Trinidad und Neumexiko auf die Verfolgung der Banditen, suchten monatelang sämtliche Berggrücken, Täler und Schluchten ab, konnten aber auch nicht die leiseste Spur entdecken. Man erfuhr nur, daß dem Besitzer einer Ranch nicht nur vier Pferde, sondern auch seine dazugehörigen Hirten durchgegangen waren, und man wußte nun, daß diese Vier den Anschlag auf den Colorado-Express verübt hatten.

Ende März stießen Polizisten auf ein frisch geschaufeltes Grab, in dem sie die Leichen zweier Banditen fanden. Sie waren von ihren Komplicen, die anscheinend nicht den Raub mit ihnen hatten teilen wollen, erschossen worden. Wo aber waren die beiden Räuber geblieben? Wo waren die Goldkisten? Monat um Monat, Jahr um Jahr verrann — die Verfolgung kam nicht einen Schritt weiter. Lange Zeit schließt sie ein, dann ließ die Mining-Company Mordspezialisten aus London kommen. Auch sie blieben nach den ersten Anläufen stecken und man schloß die Akten »Colorado-Express« mit dem resignierten Vermerk: Unerledigt.

Im Januar 1941 entsandte die gleiche Minengesellschaft, die damals vier Beamte und 80.000 Gold-Dollar verloren hatte, zur Erschließung neuer Erzvorkommen eine Expedition von drei Geologen der Universitäten Washington und Boston nach dem Colorado-Plateau. Geführt von zwanzig indianischen Begleitern, gelangten sie nach der Überquerung eines ausgetrockneten Flusses in einen unterirdischen Schacht, der sich in ein selbst den Indianern bisher unbekanntes gewaltiges Höhlengebiet verlor. Dieses Gebiet zerfiel in schätzungsweise neunzig Höhlen, und auf dem Boden dieser Höhlen entdeckten die Wissenschaftler zu ihrer Verwunderung Eindrücke von menschlichen Fußspuren, die erst am Rande des Schachtes aufhörten.

Wie waren hierher Menschen gekommen? Um das Rätsel zu lösen, entschlossen sich zwei Geologen, in die Tiefe zu steigen. Sie gelangten nach etwa 40 Metern auf Grund und standen im Lichte der mitgebrachten Batteriescheinwerfer vor einer großen Felsenhalle mit unzähligen Nischen, Seitengängen und Rissen. Hier

entdeckten sie auch wieder die Fußspuren, die sich oben verloren hatten. Vorsichtig krochen die beiden Männer bis zum hintersten Teil der Höhle. Aber hier prallten sie entsetzt zurück vor dem Anblick, der sich ihnen darbot. An der Felsmauer hockte eine leblose menschliche Gestalt. Die ärmliche Kleidung des Toten war gut erhalten und der Körper nicht sehr stark mumifiziert. In der Stirn des Leichnams befand sich ein dunkler Punkt, der als Kopfschuß festgestellt wurde. Der Mann war ermordet worden. Von wem?

Diese Frage wurde bald beantwortet. Auf dem oberen Felsdom fand man ebenfalls Fußspuren, die offensichtlich einer zweiter Person gehörten. Man folgte ih-

nen, geriet in ein anderes Labyrinth und stieß auf eine zweite Leiche. Dieser Mann mußte verhungert sein. Die von den Geologen herbeigerufene Polizei von Denver fand bei dem erschossenen Mann einen Umschlag, der die Anschrift: William Bruce trug. William Bruce aber war einer der Banditen, die den Colorado-Express überfallen hatten.

Und nun fand der Anschlag auf den Goldtransport nach 40 Jahren seine verblüffende Aufklärung. Die beiden Mörder hatten sich mit dem Gold in die unzugänglichen Tropfsteinhöhlen des Colorado-Plateaus geflüchtet. Sie waren dort in Streit geraten, Bruce war von seinem Spießgesellen ermordet worden, und dieser hatte sich in dem Labyrinth verirrt, so daß er nicht mehr ans Tageslicht fand. Er mußte in der Eisgrotte eines qualvollen Todes sterben. So hatte der Mord an vier Menschen seine grausame, aber gerechte Sühne gefunden. Das Schicksal selbst hatte über die Verbrecher das Todesurteil gefällt.

Das Gold aber, obwohl man lange nach ihm suchte, wurde nicht gefunden.

Professor Stöckmann kann zwar darauf hinweisen, daß in den gegenwärtig kriegsführenden Ländern die allgemeine Verdunkelung und die Rücksicht auf Fliegeralarme vielfach zu früherem Zubettgehen geführt hat, also ohnehin zu einer Annäherung an den »Naturzeitschlaf«. Aber schließlich sind das Begleiterscheinungen des Krieges, die sich wohl niemand als Dauereinrichtungen wünschen wird!

Wesentlich überzeugender sind Mitteilungen, die Professor Stöckmann soeben in einem Aufsatz macht. Er kann darauf hinweisen, daß die große deutsche Pianistin Elly Ney in ihren Lebensgewohnheiten dem Naturzeitschlaf zustimmt. Wenn sie sich nicht gerade auf Konzertreisen befindet, führt sie diese seltsame Schlafeinteilung, soweit es die äußeren Umstände gestatten, weitgehend durch. Sie steht auf, sobald sie ausgeschlafen hat, wenn es auch noch so früh ist. Diese Form, zu schlafen, bekommt ihr, wie sie sagt, ausgezeichnet, viel besser, als jede andere. Stöckmann weist ferner auf das Beispiel der Schriftstellerin und Ärztin Dr. Haarer hin, die ihre Bücher in den frühesten Morgenstunden geschrieben hat. Sie ist Mutter von vier Kindern und hat einem großen Haushalt vorzustehen, und eine große Anzahl von Schriften innerhalb von nur vier Jahren verfaßt. »Wie haben Sie das alles zusammengebracht?« Auf diese Frage antwortete sie: »Durch Frühschlaf und Frühaufstehen«. Sie geht, wenn sie nicht verhindert ist, mit Vorliebe mit ihren Kindern zu Bett und sitzt — ausgeschlafen — spätestens um 3 Uhr morgens am Schreibtisch.

Mit den Einschränkungen, welche Berufsleben und Verpflichtungen nun einmal mit sich bringen, hat es sich also doch schon als möglich erwiesen, die Tages- und Nachteinteilung dem Naturzeitschlaf anzupassen.

Daueretikett aus Glas

Jeder kennt die Bierflasche mit dem halb abgeleimten Papieretikett. Viele haben sich darüber geärgert, daß an ihren schönen Zierflaschen für Parfüm u. andere Toilettenartikel die Ecken der Papieretikette aufgerollt oder abgerissen sind. Die traurigen Überreste eines Papierplakates, das für die Qualitätserzeugnisse einer Firma werben sollte, bedeuten wahrlich keine Propaganda mehr, sondern sind zum häßlichen Schandfleck geworden. Schon mancher Versuch wurde gemacht, um hier Abhilfe zu schaffen. Jetzt bringt eine Firma aus Wiesbaden ein Glas-Etikett und Glasplakat, D. R. P., auf den Markt, die die gleichen vielseitigen Werbungsmöglichkeiten in bezug auf Farbigkeit und Beschriftung wie das Papier-Etikett und Papierplakat bieten, aber ihre Nachteile beseitigen. Auf der kommenden Reichsmesse Leipzig, die vom 2. bis 7. März stattfindet, werden diese Neuheiten zu sehen sein. Sie haben, wo sie im In- und Ausland bekannt wurden, bereits großes Interesse gefunden. Das Glas etikett eignet sich nicht nur für Flaschen, sondern für Packungen aller Art und ist dauerhaft und stets sauber. Firmen, die auf eine gediegene äußere Ausstattung ihrer Erzeugnisse Wert legen, werden es sicher gern verwenden. Das Glasplakat ist vor allem für eine Dauerwerbung sehr zweckmäßig, denn es kann nicht unanschaulich werden und behält, sauber gehalten, seine ursprüngliche Wirkung.

»Verkalkte Liebe«

Eine merkwürdige Liebeswerbung übt die Lungenschnecke aus. Das Männchen der Lungenschnecke schließt in der Paarungszeit kleine, kalkige Gebilde auf die vorüberwandernde Schneckenfrau ab, die ihr in die Haut dringen und ihr die Nähe des Freiersmannes verraten.

Yogis erzeugen Wärme

Gewisse indische Yogis können durch Gedankenkonzentration Wärme erzeugen. Sie vermögen nicht nur eine ganze Nacht, nur mit einem Hemd bekleidet, im Schnee zuzubringen, sondern die Wärmemenge, die sie erzeugen, ist so groß, daß nasse Kleider damit in der Kälte des Himalaya-Winters getrocknet werden können. Einer, der in einer Nacht sechs Hemden trocknen kann, gilt als »Schüler«, während ein Meister mehr als 20 Hemden durch eigene Wärmeerzeugung zu trocknen vermag.

Der Naturzeit-Schlaf

WIE LANGE SOLL MAN SCHLAFEN?

Wien, Februar. (UTA) Wann soll man zu Bett und wieviel Stunden soll man schlafen? Diese Fragen werden von Laien und Medizinern immer wieder gestellt. Professor Dr. Stöckmann sucht in seinem Buch »Die Naturzeit« erneut den Beweis zu erbringen, daß der fast oder ganz erwachsene Mensch von Natur aus nur vor Mitternacht schlafen soll. Stöckmann führt da eine Reihe von Versuchspersonen an, die bis Mitternacht ausgeschlafen haben und anschließend aufstehen, — um von einigen Ruhe- und Schlafpausen abgesehen — den Rest der Nacht und den ganzen Tag bis 18 Uhr Sonnenzeit zu arbeiten. Diese Zeiteinteilung für Schlafen und Wachen soll, wie Stöckmann an seinem eigenen Körper erprobte,

die Arbeitsfähigkeit und den Zustand der Nerven nicht schädigen, sondern fördern. Menschen, die sich an diese »Naturzeit« halten, sollen zu überraschenden Arbeitsleistungen fähig sein.

Es ist begreiflich, daß die Meinungen über diese Lehre weit auseinandergehen. Vor allem: Wer kann es sich leisten, um 18 Uhr das Bett aufzusuchen? Wer kann und will sich von dem gegenseitigen Gedankenaustausch mit Freunden und Bekannten, den meist nur die Stunden des Feierabends geben, so vollkommen ausschließen? Wer will auf Theater, Konzert, Kino verzichten und den ganzen Kunstgenuß auf einen Museumsbesuch am Sonntagvormittag oder eine Kindervorstellung am Sonntagnachmittag einschränken?

Borfrühjahrarbeiten im Garten

GEMÜSEBAU IN DIESEM JAHR BESONDERS WICHTIG.

Sobald es die Witterung erlaubt, beginnt für den Gartenbesitzer die Arbeit der Frühjahrsbestellung. Die Bodenbearbeitung macht dabei den Anfang. Im allgemeinen ist wohl der Boden schon im Herbst tief umgegraben worden. Wo das der Fall ist, erübrigt es sich, jetzt nochmals tief zu graben, weil dadurch nur ein großer Teil der Winterfeuchtigkeit, die für das erste Wachstum so wertvoll ist, unnötig verloren ginge. Es genügt also, wenn die Scholle nochmals mit dem Kultivator oder Grubber gelockert wird. Wenn die Beete zugerichtet sind — wenn man Humus zur Verfügung hat, muß dieser untergegraben werden — beginnt Ende Frühjahr die Aussaat.

Aber schon ehe es soweit ist, kann im Frühbeet die erste Aussaat erfolgen. Radieschen, Karotten und Salat entwickeln sich hier unter schützendem Glasdach zu jungen Pflänzchen, die später auf die Beete ausgepflanzt werden. Auch junger Frühkohl läßt sich mit als erstes Gemüse des Jahres aus Samen ziehen, ebenso Schwarzwurzeln.

Wer Kartoffeln anbauen will, muß jetzt die Frühkartoffeln zum Vorräumen auf Horden legen. Zu der ersten Gartenernte des Jahres gehört der Rhabarber. Es ist ratsam, die einzelnen Rhabarberstauden mit Körben oder ähnlichen Hüllen zu überdecken und am besten noch einige Schaufeln Pferdedung darum zu packen. Man kann dann umso sicherer mit einer zeitigen Ernte rechnen.

Auch im Obstgarten gibt es in diesen Wochen bereits allerlei zu tun. Das Auslichten der älteren Bäume ist das Wichtigste. Dabei werden sorgfältig alle Zweige entfernt, die sich kreuzen oder in das Innere der Krone wachsen. Auch wo die Zweige zu dicht stehen, müssen einige herausgeschnitten werden, damit Licht und Luft ungehindert Zutritt haben und sich später die Früchte gut entwickeln können. Das erste Spritzen der Bäume, das der Schädlingsbekämpfung dient, heißt das »Spritzen vor Knospenaufbruch«, Obstbaumkarbolineum, Schwefelkalkbrühe oder Kalkmilch finden dabei Verwendung.

Das Ausschneiden von Zweigen erstreckt sich auch auf die Beerenobststräucher, auch hier ist es wichtig, daß das Laub nicht zu dicht wird. Bei dieser Gelegenheit muß auch daran gedacht werden, Obstbäume und Sträucher, die keinen oder nur noch sehr geringen Ertrag bringen, jetzt durch neue zu ersetzen. Viele von ihnen haben bereits im vorigen Winter stark unter dem Frost gelitten, man hat sie jedoch stehengelassen in der Hoffnung, sie würden sich noch erholen. Wenn das letzte Jahr diese Hoffnung nicht erfüllt hat, so ist es jetzt endgültig an der Zeit, sie herauszunehmen und dafür junge Bäume und Sträucher zu pflanzen. Auch das Umsetzen, das grundsätzlich nur mit jungen Pflanzen geschehen sollte, muß jetzt erfolgen.

Rosen werden jetzt von ihren winterlichen Umhüllungen befreit, Stockrosen, die umgelegt waren, werden aufgerichtet und neu am Stock aufgebunden. Wichtig ist die Sorge für den Komposthaufen. Wenn der Haufen noch nicht »reife ist, so wird er jetzt umgewendet und mit neuer Erde belegt. Der fertige Humus wird, wie erwähnt, vor der Bestellung der Beete untergraben.

Schließlich muß das Handwerkszeug für die Gartenarbeit des kommenden Sommers vorbereitet werden, Spaten, Harke, Haken, Leiter und Leiterwagen werden ausgebessert, Scheren und Messer zum Schleifen gegeben.

Die sachliche Frau

Er: »Ich liebe Sie, entzückendes Mädchen, verschmähen Sie mich nicht! Ich will das Licht in der dunklen Nacht Ihres Lebens sein.«

Sie: »Danke bestens, aber ich brauche kein Nachtlicht!«

Sand

Man erzählt sich, der Vater vom Chef ist durch Sand so reich geworden.

— ja, den er den anderen in die Augen gestreut hat, meint einer bissig.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten Kapital, Warnungen, Handel und Gewerbe, Verhandlungen, Heilpraktiker und Korrespondenz bis 20 Wörter. Die 20. — jedes weitere Wort. Die 21. — alle Wörter bis zu 20 Wörtern. Die 22. — jedes weitere Wort. Die 23. — bis die Anzeige vom abgekündigen Brief ist ein Gebühr von 24. — bis 25. — bei Anträgen und Adressen etc. ist eine Gebühr von 26. — bis 27. — in Pommern bezeichnen.

Verschiedenes

Anmeldungen für die Bestellung von

KUPFERVITRIOL
geben Sie der Kmetitska družba, Maribor-Melle. Tel. 20-83
803-1

Zu verkaufen

SPEISEZIMMERTEPPICH
und Klubgarnitur verkauft
Magazinier, Meljska 27.

1000-4

Prima Apfelmus fassweise zu verkaufen

And. Suppanz
Maribor, Alkerdova ul. 3
Telefon 21-10

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht eine
EISERNE GARTENBANK
Krabat, Jugoslovanski trg 3-1

ACHTUNG!
Jeder Art gebrauchte Ma-
schinen, Werkzeug, Eisen-
Guß- und andere Metallge-
genstände. Hadern, Papier,
Gummi und Glas kauft zu
höchsten Tagespreisen Fa.

JUSTIN GUSTINČIČ

Maribor, Kneza Kocja ul. 4,
Tel. 21-30 sowie die Filiale
Ecke Ptulska-Tržaška ce-
sta, Tel. 24-94. 779-3

Zu vermieten

Elegant möbliert
ZIMMER
an besseren Herrn oder Da-
me in Villa, Parknähe zu ver-
mieten. Kamniška ul. 8
1039-5

ZIMMER UND KÜCHE
per 1. März zu vermieten. —
Taborska 12-1. 1040-5

Vermietet
SOFORT
leeres, helles, sonniges Zim-
mer im Stadtzentrum voll-
ständig renoviert, an ruhige,
solide Person, Adr. Verw.
1032-5

ZWEIZIMMERWOHNUNG
samt Küche und Garten so-
fort zu vermieten. Ruska ce-
sta 49. 1042-5

Offene Stellen

ELEKTROMONTEUR-Gehilfe
wird gesucht Event. wird
die Werkstätte auch verpach-
tet. Angebote unter »Elektro-
monteur« an die Verw. 1012-8



PROFANIA ABZIEHBILDER

werben mit Erfolg, immer
und überall
Verlag Sie Prospekte und
unverbindliche Offerte

MARIBORSKA
TISKARNA D.D.
Maribor, Kopalnica 6

Jeder Dinar für richtige Zahnpflege schafft Dir ein Kapital fürs Leben: weiße, leste und gesunde Zähne!

KALODONT

GEGEN ZAHNSTEIN

briolett vor. Man kennt es im ganzen tun wenig Zweck.«

Haus, es ist der bildschöne Wagen, der zu einer so bildschönen Frau, wie es Irene Meßdorff ist, paßt.

Seitstam wundert sich der Pförtner. Da ist sie doch! Warum spricht das Mädchen sie nicht an? Aha... persönlich wahrscheinlich gar nicht bekannt. Werden dem kleinen Ding mal helfen.

»Ihre Schlüssel, gnädige Fraulein verbeugt er sich. »Uebrigens... die junge Dame dort wartet auf Sie.«

Irene dreht sich schnell um. »Welche Dame?«

Aber der Pförtner braucht nicht zu antworten, denn nun ist das junge Mädchen heran.

»Verzeihen Sie die Störung, gnädige Frau, ich erwarte Sie seit heute vormittag. Ich heiße Charlotte Hartmann.«

Ein erstaunter, höflich - abweisender Blick.

»Ich habe Sie noch nie gesehen!« Irene ist ganz Zurückhaltung. Sie kann es um alle Welt nicht ausstehen, so überfallen zu werden. Aber die andere läßt nicht locker.

Ich kenne Sie auch erst seit diesem Augenblick persönlich, gibt das Mädchen sehr ruhig und bestimmt zurück. »Trotzdem habe ich Ihren Namen oft gehört. — Von wem — das hätte ich Ihnen gern in Ihrem Zimmer gesagt.«

Die beiden Frauen sehen sich lange und prüfend an.

Dann wendet sich Irene hastig. »Kommen Sie!«

In ihrem Zimmer schickt Irene ihre Zofe unter einem Vorwand hinaus.

»Nun reden Sie gefälligst! Ich bin gespannt.«

»Sind wir auch allein?«

»Das klingt ja bedrohlich. Aber wenn es Sie beruhigt, Fräulein...«

... Hartmann, Charlotte Hartmann. Und vor allem nicht meintwegen, sondern Ihre wegen ist es besser, wenn wir keine Zuhörer haben. Bei mir hat das Heimlich-

»Ich verstehe Sie immer weniger.«

»Sie werden mich gleich begreifen. Ich bin die Geliebte Ihres Mannes gewesen und erwarte ein Kind von ihm.«

Charlotte Hartmann sagt das ganz ruhig. Niemand würde es ihr anmerken, welche Mühe es ihr macht, Haltung zu bewahren, wie oft sie diesen inhaltschweren Satz in Gedanken aufgesagt hat.

Irene streckt beide Hände gegen sie aus und flüstert mit erloschener Stimme immer wieder die zwei Worte: »Sie liegen... Sie liegen!«

Aber darauf ist Charlotte schließlich gefaßt gewesen. Sie hat sich so eine Art Beweismaterial mitgebracht, ein paar kleine Amateuraufnahmen, auf denen man sie mit Meßdorff zusammensieht, und einige Briefe.

»Bitte! Mit großer Sicherheit legt sie alles auf den Tisch in der Mitte des Raumes. »Und wenn Sie irgendein ärztliches Attest haben wollen, ich bin auch dazu bereit. Nach der Geburt des Kindes im März kann ich Ihnen sogar mit einer Blutprobe aufwarten.«

Da weicht Irene mit einem wehen Aufschrei zurück, daß das Mädchen entsetzt zu ihr hinspringt. Aber es bedarf ihrer Hilfe nicht. Irene Meßdorff gehört nicht zu den schwachen Frauen, gewiß nicht, wenn ihr auch kein Tropfen Blut im Gesicht geblieben ist, wenn auch die Augen in unnatürlicher Starre glänzen... sie bricht nicht zusammen. Sie hält sich aufrecht. »Was sind Sie von Beruf, mein Fräulein?« fragt sie als erstes, und schon beginnt ihr Verstand wieder zu arbeiten. Sie muß dieses Mädchen, das ein Kind von Meßdorff erwartet, irgendwie einordnen können, die Fremde macht keinen schlechten Eindruck. Im Gegenteil, Irene verbirgt sich nicht, daß Charlottes ganzes Wesen Jugend atmet, daß das Gesicht von eigenartiger Anziehungskraft ist, daß sie eine biegsame, wundervoll proportionierte Figur besitzt.

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechteschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau 1. Sa.

Einmal können Sie mir nichts nachweisen. Zum andern, was ändert das an der Sache? Dann werden Ihre Freunde in diesem Jahr noch Ihre Todesanzeige und die des Doktor Karajan lesen. Darauf dürfen Sie sich verlassen. Man kann keinen Menschen schützen, den ein überlegener und zum letzten entschlossener Mann jagt. Ich warte also bis zum Sonnabendmittag. Hier — meine Anschrift. Es ist ein kleiner Neubau drüber auf der Loschwitzer Höhe. Sie haben es also gar nicht weit. Sie erreichen mich dort unter allen Umständen in der Zeit von elf Uhr bis zum Mittag. Aber vergessen Sie bitte die Frist nicht! Er verbeugt sich kurz und geht.

Karola sieht ihm nach, wie er mit dem Kellner abrechnet, ohne zu begreifen, was geschehen ist. Sie bemerkt den Kellner kaum, der ihr in den Mantel hilft... sie erwacht erst wieder, als sie vor der Tür die Frische des Herbsttages spürt.

Sie taumelt und hält sich zitternd an der blanken Klaue des bronzenen Löwen, der auf dem Treppenpfeiler ruht.

»Ist Ihnen nicht gut, junge Frau?« erkundigt sich besorgt ein älterer Herr.

Da reißt sie sich zusammen, flüstert ein kurzes »Danke!« und eilt wie gehetzt davon, daß der Alte ihr kopischüttelnd nachschaut.

Daheim sinkt sie in einen endlosen, bleiernen Schlaf der Erschöpfung.

Während ihres Dresdner Aufenthalts wohnen Meßdorffs regelmäßig im »Esplanade«. Der Pförtner kennt die Herrschäften seit Jahren, Irene hat in Dresden zahlreiche Bekannte und Freunde, sie läßt

sich's nicht nehmen, stets einen Herbstmonat im schönen Dresden zu verleben.

Der Pförtner ist es gewohnt, daß Frau Meßdorff öfters Besuch empfängt, allerlei Leute von Welt und mit Geld. Man lernt so etwas mit scheinbarem Blick abzuschätzen, wenn man seit fast zwanzig Jahren hinter dem Empfangsschalter steht. Drum ist er ein wenig erstaunt, daß dieses junge Mädchen nun schon zum drittenmal wieder kommt, dieses Mädchen, das zwar bildschön aussieht, aber... fachmännisch ausgedrückt... in seiner Kleidung nicht die Gelegenheit erkennen läßt, die man bei Besuchern von Frau Irene Meßdorff als selbstverständlich vor aussetzen darf. Außerdem fragt die junge Dame innerhalb des Vormittags nun schon zum drittenmal an. Feine Leute haben es nicht so eilig.

»Tut mir leid, bedeutet der Pförtner achselzuckend, »Frau Meßdorff ist mit ihrem Wagen fort — sie unternimmt häufig Autofahrten... vielleicht gedulden Sie sich noch eine Weile. Zu Mittag ist sie wohl mit Sicherheit zurück.«

»Danke!, sagt das junge Mädchen, »ich werde warten.«

Sie geht langsam in die Hotelhalle, setzt sich dort, läßt sich vom Kellner einen Kaffee bringen und liest scheinbar eine illustrierte Zeitschrift. Aber wenn der Pförtner ab und zu einen schnellen Blick auf sie wirft, erkennt er, daß sie nun noch immer das gleiche Heft durchblättert... sie liest nicht, sondern tut nur so.

Komisch, denkt er, die scheint ja allenthal auf dem Herzen zu haben! Hoffentlich gibt's keinen Skandal!

Da endlich rollt draußen das grüne Ka-